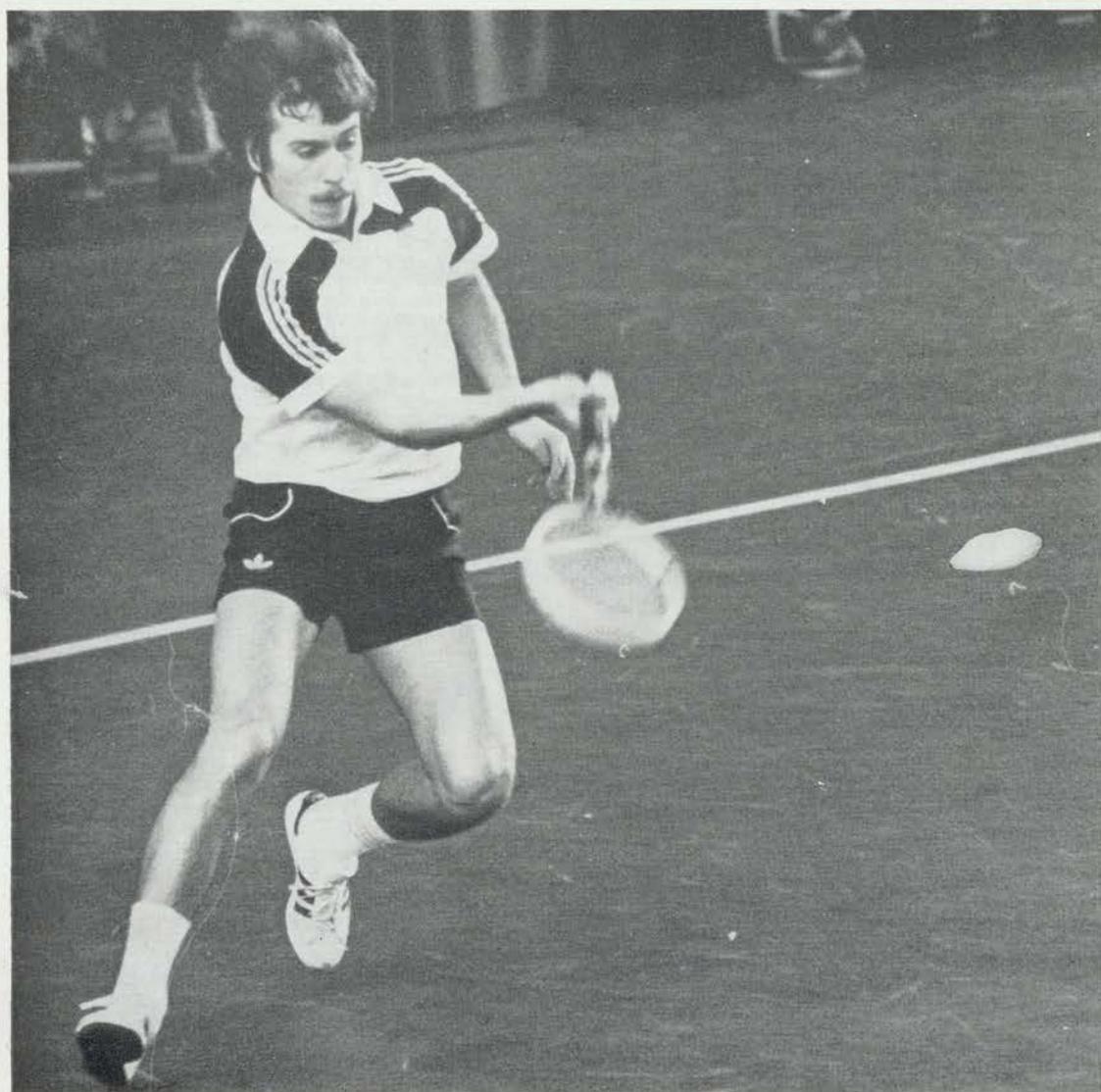


*tennis*  8'81

Organ des Deutschen  
Tennis-Verbandes der DDR  
Mitglied der International  
Tennis Federation (ITF)  
26. Jahrgang · Preis 1,- M  
Index-Nr. 33542



# AUF EIN WORT

Auf Seite 15 dieser Ausgabe veröffentlichten wir den Wettkampfkalendar der DTV der DDR für 1982. Er hält wieder ein umfangreiches Programm bereit, das sowohl bei den Aktiven als auch bei den Schiedsrichtern und Funktionären die Anspannung aller Kräfte erfordert wird. Besonders unsere Kinder und Jugendlichen können sich ausgiebig sportlich betätigen. Das beginnt mit Hallenturnieren, setzt sich mit Ranglistenturnieren fort und findet in den Kreis-Kinder- und Jugendsportakadien einen ersten Höhepunkt. Es folgen die Pokalwettkämpfe, die DDR-Bestenermittlungen und weitere Turniere. Mit Hallenwettkämpfen endet das Jahr wie es begann.

Die Erwachsenen können bei Turnieren in Zittau, Dresden, Nordhausen, Erfurt, Schwerin und Ahlbeck ihre Kräfte messen. Höhepunkt sind die DDR-Meisterschaften, die 1982 vom 4. bis 8. August in Magdeburg ausgetragen werden. Für die Besten winkt die Teilnahme am „Internationalen“ in Zinnowitz, das nun schon zum 28. Male über die Bühne geht. Aber auch die Senioren erhalten ihre Chance, nachzuweisen, daß sie nichts vom einstigen Können eingebüßt haben. Ende Mai lödt die Saalestad Halle zu einem DDR-offenen Turnier ein. Es folgen die DDR-Mannschafts-Titelkämpfe, ehe sich die Senioren-Elite vom 14. bis 19. September wieder bei Grün-Weiß Baumschulenweg trifft. Veranstaltungen wie das Eltern-Kinder- und Geschwister-Turnier in Dresden tragen noch dazu bei, das Wettkampfprogramm zu bereichern. Der Phantasie sind in dieser Hinsicht in den Sektionen kaum Grenzen gesetzt.

In seiner Auswertung der 9. Tagung des DTSB-Bundesvorstandes (Heft 5/81, Seite 3) betonte Karl-Heinz Sturm, Präsident des DTV der DDR, daß die Quantitätssteigerung auf allen Gebieten in unserem Verband noch nicht den erforderlichen Umschwung in Qualität gefunden hat. „In der niveaувollen sportlichen, kulturellen und geselligen Gestaltung des Übens, Trainierens und der Durchführung der Wettkämpfe liegen die Mittel, die Erlebnisreichtum und damit auch den Grad des Mitmachens und Dabeiblebens bestimmen werden“, schrieb er. Der Terminplan 1982 ist in dieser Hinsicht eine Grundlage, auf der es sich zweifellos gut aufbauen läßt. W. F.

## TENNIS MIXED

### Auszeichnung für K.-H. Sturm



Für seine Verdienste bei der Entwicklung des DDR-Tennisports erhielt der Präsident des DTV der DDR, Karl-Heinz Sturm, aus den Händen von Prof. Günter Erbach (links), Vorsitzender des Staatlichen Komitees für Körperkultur und Sport, das „Ehrenzeichen für Körperkultur und Sport“ verliehen. Auch „Tennis“ beglückwünscht „Karli“ Sturm zu dieser hohen Auszeichnung und wünscht ihm in seiner Tätigkeit weiterhin viel Erfolg. Foto: ZB

### Vor 20 Jahren – aus Heft 8/61

Zu den großen Überraschungen der Berliner Bezirksmeisterschaften zählte die 4:6, 2:6-Niederlage der Zinnowitz-Finalisten Fährmann/Rautenberg durch das Jungpaar Schmidt/Trettin, die mit diesem Erfolg die einzigen teilnehmenden Titelverteidiger entthronten. Dagegen war für sie im Einzel in der Vorschlußrunde Endstation. Schmidt (hatte es im Viertelfinale beim 7:5, 7:5 gegen Baumann

schwer) unterlag Fährmann mit 6:4, 4:6, 0:6, und Trettin verlor gegen Rautenberg glatt mit 2:6, 2:6. Den Sieg im Finale holte sich „Pitt“ Fährmann mit 6:4, 6:3. In den übrigen Wettbewerben setzte sich das junge Element endgültig durch. Jugendmeisterin Helga Magdeburg wurde mit einem überlegenen 6:1, 6:1-Sieg gegen Exmeisterin Inge Wild neue Berliner Meisterin.

### Willi Beyers Tennis-Kuriositäten



**Ausspruch des Monats:**  
Vorbei ist's mit Sonnenglut,  
jetzt sind Ski und Rodel gut

### Obszöne Worte an die Siegerin

Schon mehrfach berichteten wir an dieser Stelle, wie das Profi-Tennis auch die guten Sitten verdirbt. Dabei handelte es sich bisher ausschließlich um Männer wie beispielsweise die US-Amerikaner McEnroe oder Connors. Doch jetzt will offensichtlich das zarte Geschlecht in dieser Hinsicht nicht mehr hinteran stehen. Als die 18jährige Tracy Austin (USA) bei den kanadischen Meisterschaften im Viertelfinale ihre Landsmännin Pam Shriver besiegt hatte, wurde sie von dieser mit obszönen Worten beschimpft. Tracy zog sich schmolend zurück und erklärte unter Tränen: „Ich habe das alles gar nicht begriffen, ich war wie vor den Kopf geschlagen.“

### Lendl übernahm die Spitze

Durch seinen Sieg bei den internationalen Meisterschaften von Kanada übernahm Ivan Lendl (ČSSR) die Führung in der Grand-Prix-Jahreswertung. Nach 54 Turnieren der Saison führte Lendl mit 1628 Punkten vor dem Argentinier Clerc (1382), Connors (USA/1212), Vilas (Argentinien/1124), McEnroe (USA/1020) und Borg (Schweden/809).

### Enttäuschung in Österreich

Die klare 0:4-Niederlage der Österreicher gegen die UdSSR (Borisow, Pugajew, Leonjuk) im Davis-Cup hat heftige Diskussionen ausgelöst. Man spricht von einer „Peter“-Krise, weil mit dem 40jährigen Peter Pokorny und Peter Feigl zwei Peter im Team standen. Österreich, das sich schon unter den 16 besten Davis-Cup-Teams sah, gewann nur einen Satz. Kategorisch wird die Verjüngung der Mannschaft gefordert.

### Unser Titelfoto ...

... zeigt den sowjetischen Spieler Wadim Borisow, der das UdSSR-Team gegen Österreich zu einem klaren 4:0-Sieg führte.

Foto: Archiv

# Gemeinsam mit dem Nachwuchs die Schwierigkeiten beheben

Von Konrad Zanger, Mitglied des Trainerrates im DTV der DDR

Die Tennissaison ist vorüber. Wer waren unsere besten Nachwuchskräfte? Bei der weiblichen Jugend brachte Grit Schneider die größte Anzahl von Erfolgen auf ihr Konto. Sie wurde Erste beim Eröffnungsturnier in Dresden, gewann das Jugendranglistenturnier Pfingsten (Dresden), belegte bei einem internationalen Turnier in Ungarn Platz 2 und siegte zum Saisonabschluss beim Werner-Seelenbinder-Turnier bei Post Dresden souverän. Hätte sie nicht zur Meisterschaft gegen die in ausgezeichneter Form spielende Brita Reimer verloren, dann wäre 1981 ihr „Traumjahr“ gewesen. Britas größter Erfolg war der Titel bei den Jugendmeisterschaften im Einzel. Beate Neß errang Platz 2 bei den Meisterschaften der Erwachsenen, verlor nur knapp im Endspiel. Andrea Sänger belegte bei der DDR-Jugendmeisterschaft und dem Pfingst-Ranglistenturnier Platz 2, auffallende Erfolge blieben ihr ansonsten versagt.

### Gunter Wehnert (Dessau) kam noch stark auf

Thomas Janetzky ist mit weitem Abstand unsere Nummer eins, auch wenn er zum Saisonabschluss beim Seelenbinder-Gedenktturnier gegen den immer besser in Schwung kommenden Gunter Wehnert (Dessau) verlor. Gunter verbesserte sich in diesem Jahr von Turnier zu Turnier, seine Schüsse kamen sicherer, damit steigerte sich seine Stabilität zusehends. Mit Jörg Krohn und Olaf Hansen stehen weitere Spieler zur Verfügung, die auch im Erwachsenenbereich gute Erfolge erzielten. Zwar spielten unsere Mädchen bei den Erwachsenen eine bessere Rolle als die Jungen, vor allem aber wohl daher, weil unser Damen-Tennis 1981 keine sonderliche Spielstärke demonstrierte.

### Ulrike Apel und Schirmann der Konkurrenz überlegen

Bei den weiblichen Kindern sind Ulrike Apel, Kerstin Teichert und Petra Pfeiffer mit Abstand die besten, wobei unter diesen drei wiederum die Kindermeisterin Apel klar die Nummer eins ist. Bei den Jungen war Kindermeister Dietrich Schirmann allen anderen deutlich überlegen. Während Ulrike auch in der Jugendklasse zu den besten sechs zählt, und in den kommenden Jahren noch weiter nach vorn marschieren wird, konnte aber Dietrich gegen Jugendliche noch keine größeren Erfolge erzielen.

Auffallend in diesem Jahr war, daß mehrere erfolgreiche Sportler aus „Dörfern“ kommen wie z. B. Schneider (Schwedt), Reimer (Neuruppin), Janetzky (Ahlbeck), Wehnert (Dessau). Das liegt vorrangig daran, daß Talente sich bis zu einer gewissen Klasse „allein“ entwickeln, und daß die Eltern bei der Entwicklung zum Tennisspieler eine große Rolle dann spielen, wenn sie als Trainer fungieren.

Auch der fünffache Wimbledonssieger Björn Borg trainierte die ersten drei Jahre seiner sportlichen Laufbahn ohne Trainer, wurde dann entdeckt und durch ein spezielles Förderungssystem zur Weltklasse gebracht. Allerdings kam nach Borg weder bei den Jungen noch bei den Mädchen aus Schweden ein auffälliger Nachwuchsstar, was wiederum zeigen dürfte, welches enorme Talent Borg ist, bzw. daß selbst das beste Förderungssystem nicht unbedingt und zwangsläufig laufend Spitzenathleten entwickelt.

Es ist immer schwierig, die Leistungen der verschiedenen Epochen oder Jahre miteinander zu vergleichen, trotzdem: 1981 zeigten unsere Nachwuchsspieler bessere Ergebnisse als 1980. Wie sieht es nun beim Nachwuchs in bestimmten Teilbereichen aus? Im allgemeinen beginnen unsere Nachwuchsspieler mit acht bis neun Jahren. Ausnahmen gibt es auch, Kerstin Teichert (Naunhof) begann z. B. schon mit vier Jahren. Sicher könnte man mit vier- bis sechsjährigen schon ein auf Tennis hinführendes Training beginnen, dafür müßten die Kinder allerdings bestimmte Eigenschaften mitbringen, entsprechende Methoden vorliegen und besonders geeignete Übungsleiter zur Verfügung stehen. Nicht jeder hat soviel Geschick wie Wolfgang Schieber (Erfurt).

### Der Übungsleiter spielt eine immer größere Rolle

Im großen und ganzen begannen unsere Ranglistenspieler alle beim Übungsleiter, oft bei den Eltern. Zwar gibt es auch Beispiele, daß sich Weltklasesportler ohne Trainer hoch arbeiteten, mit Lehrkraft ist eine Entwicklung zu gutem Niveau aber eher möglich. Die Bedeutung der Tätigkeit des Übungsleiters spielt in allen Sportarten eine immer größere Rolle.

Weniger günstig für viele ist, daß sie Nurtennisspieler sind. Nur 50 Prozent betrieben – wie eine Untersuchung ergab – vor der Tennislaufbahn andere Sportarten, vor allem Handball, Tur-

nen, Leichtathletik. Einige gehen auch jetzt noch während der Wintermonate zum Training dieser Disziplinen. Den Nachteil der Nurtennisspieler erkennt man oft an der mangelnden Athletik, ein Nachteil, den gute Technik auch nur bis zu einem gewissen Grad ausgleichen kann. Die meisten wachsen in Tennisfamilien auf, zumindest spielt einer der Eltern Tennis. Diese bringen ihre Kinder mit auf die Tennisanlage und führen diese dadurch sehr häufig zum Tennissport. Im Sommer wird drei- bis viermal, im Winter ein- bis zweimal trainiert, hinzu kommen dann noch Punktspiele, Turniere, Meisterschaften. Trotzdem mangelt es noch an Turnieren. Vor allem für die Kinder bis zwölf und Jugendlichen bis 16 Jahre. Und warum Tennis? Die meisten haben Spaß am Spiel mit der weißen Kugel. Wünsche äußerten unsere Kinder und Jugendlichen bei Unterredungen natürlich auch: mehr Turniere und Lehrgänge, besseres Sportmaterial, qualifiziertere Anleitung im sportlichen und persönlichen Leben. Vielleicht können wir einiges gleich erfüllen, möglicherweise erst zu einem späteren Zeitpunkt. Auf jeden Fall sollten wir mit unserem Nachwuchs gemeinsam Schwierigkeiten aus dem Weg räumen, um zu besseren Leistungen und mehr Lebensfreude zu gelangen.

### Leipziger Turnier sollte viele Nachfolger finden

Eine ausgezeichnete Möglichkeit, unsere zukünftigen Asse zu sichten, bot das „Turnier der jungen Talente“ in Leipzig. In den kommenden Jahren werden bestimmt Namen wie Constanze Ludwig, Gabriele Lucke (beide Leipzig), Sabine Zollweg (Weimar) und die Ahlbecker Kai Scholz, Nils und Ulf Krohn ganz vorn zu finden sein, möglicherweise blühen einige begabte, willensstarke Kinder noch im Verborgenen. Hoffentlich haben diese dann größere Erfolge als unsere jetzigen Asse. Allerdings bedarf es dafür auch umfangreicherer Förderungsmaßnahmen, vor allem mehr Turniere speziell für unsere Kleinsten, denn je eher wir sie entdecken und zielgerichtet fördern und fördern, umso besser deren Leistungen in den kommenden Jahren. Leider mangelt es aber noch an Sektionen bzw. Fachausschüssen, die die Organisation von Turnieren auf sich nehmen. Bei der Bewertung zur „Vorbildlichen Sektion des DTV der DDR“ scheinen mir Initiativen wie sie eine Veranstaltung, wie das Leipziger Turnier der jungen Talente, verlangt, zu kurz zu kommen.

## Leipziger Paar demonstrierte großes Können

1. Dresdner Geschwister-Turnier

1979 führte der Kreisfachausschuß Dresden eine neue Turnierform in der DDR ein, das Eltern-Kinder-Turnier. 1981 kam eine weitere Neuerung hinzu, das Geschwister-Turnier. Da beide Veranstaltungen jeweils in der letzten Augustwoche stattfanden, kann man gestrotzt von einer Woche des Familiensports sprechen.

14 Geschwisterpaare kämpften in zwei Siebener-Staffeln jeder gegen jeden. Der Staffelsieger A(B) trat gegen den Staffelsieger B(A) an, die Sieger bestritten das Endspiel, die Verlierer rangen um Platz 3. Jeder Teilnehmer durfte achtmal den Tennisplatz betreten, denn auch die hinteren Plätze wurden ausgespielt, es gab also genügend Spielmöglichkeiten.

Ungeschlagene Gruppensieger wurden die 42jährigen Zwillingbrüder Günter und Jürgen Krüger (TU) und Ines und Uwe Schmidt (ASW Leipzig).

Bei den Überkreuzvergleichen besiegten Krügers Schwester und Bruder Teichert (Naunhof) 4:6, 6:3, 6:0. Die Zwillinge zeigten viel Sicherheit, Übersicht und Kampfgeist. Kersten Teichert schien bei der Firma Germina als Schlägertester unter Vertrag zu stehen, denn sie schmiß den Schläger kraftvoll gegen den Boden oder Zaun, trat mit dem Fuß danach, doch der Schläger nahm keinen Schaden davon, eine hervorragende Qualität. Ihre Tennisleistung litt allerdings unter diesen seltsamen Übungen. Nur gut, daß ihr Bruder Hans-Peter eine geradezu sagenhafte Bärenruhe an den Tag legte, wer weiß, was sonst passiert wäre.

Die Leipziger Schmidts demonstrierten bei ihrem 6:2, 7:5-Erfolg über die Potsdamer Ines und Jan Lehmann großes Können am Netz wie an der Grundlinie. Im Endspiel waren Ines und Uwe Schmidt, die Leipziger Jugend-Bezirksmeister im Gemischten Doppel, den Krüger-Zwillingen mit 6:3, 6:3 überlegen.

3. Teicherts, 4. Lehmanns, 5. Gebrüder Popp (Potsdam), 6. Schwester-Bruder Schröder (Leipzig), 7. Schwester-Brüder Böhm (TU), 8. Schwester-Brüder Johannes (TU).

Teilnehmer: 7mal Bruder-Schwester, 4mal Bruder-Brüder, 3mal Schwester-Schwester.

Konrad Zanger



Im Gegensatz zu manchen Geschwister-Paaren, die sich nach Wettkampfe keines Blickes würdigten, gab es nach der Begegnung Schmidts (links) gegen Teicherts einen freundschaftlichen Händedruck. Foto: Henke

## Vater-Sohn-Duo Dittert bezwang die Titelverteidiger Lehmann

### 3. Eltern-Kinder-Turnier mit starker Beteiligung

Kennen Sie eine Sportart, bei der ein 68jähriger Opa gegen einen 7jährigen Knaben antreten kann?

Sie gibt es: Tennis. Zum drittenmal organisierte der Stadtfachausschuß Dresden gemeinsam mit der HSG TU das Eltern-Kinder-Turnier. 1979 waren es zwölf Paare, die an dieser damals erstmals in der DDR durchgeführten Wettkampfform teilnahmen. In diesem Jahr meldeten 45 Paare. Es mußte bei dieser großen Teilnehmerzahl und den deutlichen Leistungsunterschieden in einer A- und B-Klasse gespielt werden.

So versuchten in der B-Klasse der 7jährige Micha Pfeiff (Post Löbtau), wie auch der 68jährige, große, schlanke Walter Kühnel (TU) ihr Können zu zeigen. Zwar konnten sie nicht um den Turniersieg entscheidend mitsprechen, aber Micha hatte, mit seiner Mutter spielend, genau so viel Freude wie Walter, der mit seiner Enkeltochter immerhin Platz 4 erreichte.

Um den Teilnehmern viele Wettkampfmöglichkeiten zu geben, wurde in Sechsergruppen gespielt. So mußte jedes Doppel-Paar innerhalb von zwei Tagen (ein Tag verregnete) siebenmal antreten. Aus Zeitgründen bekämpfte man sich nicht nur auf der Tennisanlage Weißer Hirsch, sondern am ersten Tag auch bei Post Löbtau und auf der Lucas-Anlage. Bis auf die Endspiele

und Vorschlußrunden wurde der 3. Satz durch ein Tie-break-Spiel beendet. Das Los entschied, wer von den Staffelsiegern (auch Platz 2, 3 und 4 usw.) gegeneinander antreten mußte. Die Sieger ermittelten den Pokalgewinner, die Verlierer Platz 3 und 4.

Das Endspiel der A-Klasse erreichten Titelverteidiger Vater und Sohn Lehmann (Potsdam) nach einem Tie-break-Sieg im 3. Satz über Vater-Sohn Popp (Potsdam) und Vater-Sohn Dittert (Desau) mit klarem Erfolg über Vater-Sohn Pfeiff (Dresden). Im Endspiel sahen die Zuschauer die Klugheit der Eltern gepaart mit der ungestümen Wucht der Jugend. Nach beiderseits sehr gutem Spiel siegten Ditterts gegen die Titelverteidiger Lehmanns mit 6:4, 7:5.

Weitere Plazierungen: 3. Popp, 4. Pfeiff, 5. Taterczynski, 6. Moritz (Kreitscha), 7. Herbst (Halle), 8. Melcher (Radebeul), 9. Johannes (Dresden), 10. Eichhorn (Radebeul), 11. Kiefig (Berlin), 12. Fritzsche (Dresden).

Plazierungen der B-Klasse: 1. Dr. Strobel (Gräfenroda), 2. Dr. Ursinus (Dresden), 3. Dr. Kohl (Weißfels), jeweils Vater und Sohn.

Die größte Überraschung war der Sieg von Werni und Thomas Pfeiff über Taterczynski wie auch Johannes. Das größte Pech (oder Unvermögen?) widerfuhr Dr. Böhm und Tochter Claudia. In den Gruppenspielen verloren sie dreimal erst im Tie-break.

Es starteten: 28mal Vater/Sohn, 12mal Vater/Tochter, 3mal Mutter/Sohn, 1mal Mutter/Tochter, 1mal Großvater/Enkeltochter.

Konrad Zanger

FÜR DEN ÜBUNGSLEITER

## Weitere drei koordinative Fähigkeiten, die im Spitzensport zu beachten sind

Fortsetzung unserer Serie von Dolf-Dietram Blume und Peter Hobusch

Wir setzen heute den Beitrag über die koordinativen Fähigkeiten im Spitzensport fort, wobei die Rhythmisierungsfähigkeit, die Reaktionsfähigkeit und die Umstellungsfähigkeit behandelt werden. Die sieben koordinativen Fähigkeiten sind damit komplett. Im zweiten Teil des heute veröffentlichten Beitrages werden methodische Maßnahmen angeführt, die zielgerichtet die koordinativen Fähigkeiten schulen sollen. Sicher werden unsere Übungsleiter auch diesmal wertvolle Anregungen für ihre Arbeit erhalten.

### Rhythmisierungsfähigkeit

Darunter verstehen wir die Fähigkeit, den charakteristischen dynamischen Wechsel eines Bewegungsablaufes zu erfassen und zu realisieren. Neben dem Vorstellen oder visuellen Wahrnehmen eines bestimmten Bewegungsrhythmus ist das Erfassen und motorische Reproduzieren musikalischer Rhythmen eine besondere Komponente dieser Fähigkeit. Die Verarbeitung akustischer, visueller und kinästhetischer Informationen ist die Grundlage dieser Fähigkeit.

### Reaktionsfähigkeit

Darunter verstehen wir die Fähigkeit zur schnelleren Einleitung zweckmäßiger motorischer Aktionen auf ein bestimmtes Signal hin. Es kann sich um ein vorher erwartetes oder nicht erwartetes bekanntes Signal handeln. Die motorische Aktion kann eine vorher festgelegte oder eine aus mehreren Möglichkeiten auszuwählende sein. Die Antworthandlungen erfolgen auf der Grundlage vorgegebener Handlungsprogramme stets auf adäquate Signale oder Signalkombinationen. Als Signale bzw. Signalkombinationen sind vorwiegend Bewegungen von Gegnern und Partnern, von Geräten und Veränderungen in der Umwelt zu verstehen. Es dominiert die Informationsaufnahme und -verarbeitung visueller Reize.

### Umstellungsfähigkeit

Darunter verstehen wir die motorische Fähigkeit, entsprechend der aktuellen Situation und der vorzunehmenden Situationsveränderung das optimale Handlungsprogramm zu entwerfen, seine motorische Realisierung zu kontrollieren und entsprechend zu korrigieren oder umzustellen. Die Voraussetzung kann unter der Bedingung einer erwarteten oder unerwarteten, plötzlich auftretenden Situationsveränderung erfolgen, hervorgeru-

fen beispielsweise durch Aktionen der Gegner oder Partner oder der Veränderung der gegenständlichen und natürlichen Umwelt. Sie steht in enger Verbindung zu technisch-taktischen Fertigkeiten. Dabei werden vorwiegend optische, oft auch akustische, taktile und kinästhetische Informationen aufgenommen und verarbeitet.

5. Diese sieben koordinativen Fähigkeiten sind in den einzelnen Sportarten von unterschiedlicher Bedeutung. Es gilt also, bei der Anwendung auf den Tennissport

erstens: die vorrangigen Fähigkeiten auszuwählen, zweitens: die tennisspezifischen Aspekte dieser Fähigkeiten herauszuarbeiten.

6. Bei der zielgerichteten Schulung koordinativer Fähigkeiten sind allgemeine Grundsätze zu beachten, von denen der Grundsatz der ständigen Erhöhung der Koordinationsschwierigkeit der verwendeten Mittel (Körperübung) durch Anwendung folgender methodischer Maßnahmen trainingsmethodisch besonders wichtig ist:

## Methodische Maßnahmen zur Steigerung der Koordinierungsschwierigkeit

1. Variation der äußeren Bedingungen (Gelände, Geräte, Partner)
2. Variation der Bewegungsausführung (Bewegungsweite, Bewegungsrichtung, Bewegungstempo, Kräfteinsatz/Teilkörperbewegungen oder Gesamtbewegung)
3. Kombinieren von Bewegungsfertigkeiten (Sukzessivkombinationen, Simultankombinationen)
4. Üben unter Zeitdruck (Bewegungsschnelligkeit, Reaktions-schnelligkeit)
5. Variationen der Informationsaufnahme (Informationseinschränkung, Informationsausschaltung, objektive Zusatzinformation)
6. Üben nach Vorbelastung (allg. konditionelle Vorbelastung, spezifische funktionelle Vorbelastung, psycho-physische Vorbelastung)

### Trainingspezifische Aspekte, trainingsmeth. Anregungen

Beim Tennis, einer sehr schnellen und technisch komplizierten Sportart, wirken alle sieben koordinativen Fähigkeiten zusammen. Deshalb werden die tennisspezifischen Seiten aller sieben Fähigkeiten beschrieben, obwohl ihre Bedeutung je nach Alter, Leistungsniveau und individuellen Stärken und Schwächen unterschiedlich beurteilt werden muß (vgl. Trainingsmethodische Grundkonzeption des DTV der DDR 1980). Beziehungen zwischen den Faktoren ergeben sich aus der komplizierten Technik, die sich ständig ändernden Spielsituationen und aus den Einwirkungen äußerer Faktoren auf das Spiel. Unter äußeren Faktoren sind das Wetter (Sonne, Wind, Regen, Tempera-

tur, Luftfeuchtigkeit), die Platzverhältnisse (Platzfehler usw.), Netzkantenbälle und ungenaues Balltreffen (Rahmen) zu verstehen (STURM 1976, S. 32 und 94).

Es ist auf keinen Fall möglich, eine genaue Rangfolge, in Bezug auf die Bedeutung der einzelnen Fähigkeiten, festzulegen. Eine grobe Einordnung könnte vorgenommen werden:

- a) sehr wichtige Fähigkeiten: Orientierungsfähigkeit (OF), Reaktionsfähigkeit (RF), Differenzierungsfähigkeit (DF).
- b) wichtige Fähigkeiten: Umstellungsfähigkeit (UF), Rhythmisierungsfähigkeit (RHf).
- c) untergeordnete Fähigkeiten: Kopplungsfähigkeit (KF), Gleichgewichtsfähigkeit (GF).

Zu a) Diese Fähigkeiten sind so bedeutend, daß eine geringe Ausprägung auf jeden Fall zu einer Niederlage im Wettkampf führen muß, denn ohne die entsprechende Reaktion erreicht man schnelle Bälle erst gar nicht, ohne Genauigkeit schlägt man den Ball nur durch Zufall punktbringend in das gegnerische Feld und ohne Orientierung fehlt jede räumliche Relation.

Zu b) Sind diese Fähigkeiten nicht optimal ausgeprägt, kann das eventuell im Spielverlauf wettgemacht werden.

Zu c) Beim Vernachlässigen dieser Fähigkeiten ist ein kompensatorischer Ausgleich notwendig. Es muß nicht zu Fehlern kommen.

(Wir setzen in unserer nächsten Ausgabe den Beitrag fort, wobei im Rahmen der methodischen Maßnahmen zur Steigerung der Koordinierungsschwierigkeit die Orientierungsfähigkeit, Reaktions- und Differenzierungsfähigkeit im Mittelpunkt stehen.)

# Im Finale klarer Emmrich-Sieg über Richter

Vom 28. DDR-offenen Tennis-Turnier im Karl-Marx-Städter Kuchwald

Natürlich kann man vom 28. DDR-offenen Tennisturnier im Kuchwald von Karl-Marx-Stadt nicht erwarten, daß es wieder einen neuen Superlativ aufzuweisen hatte, wie das meistens bei der gleichzeitig laufenden Leipziger Messe der Fall ist. Aber mit 72 Teilnehmern, darunter einige DDR- und Vizemeister, konnte man sich immerhin sehen lassen. Dazu kamen einige „Fast-Oldtimer“ wie Werner Rautenberg, Wolfgang Schieber und Dr. Brauer, die das Turnier bereits mitgespielt hatten, als die heuer jüngsten Starter noch nicht einmal in den Windeln lagen. Unsere Sportfreunde und Stammgäste aus der CSSR waren leider mit der Herbstrunde ihrer Punktspiele beschäftigt und sagten ihre Teilnahme ab.

Interessant war an diesem Turnier, daß einige Begegnungen zustandekamen, die zur diesjährigen DDR-Meisterschaft wegen Krankheit ausfallen mußten. In Karl-Marx-Stadt hieß das Finale im Männer-Einzel: Emmrich gegen Richter. Und obwohl „Adi“ Richter den „Rekordmeister“ mit mancher Kunst- und Kugel nahezu verblüffte, hatte er mit 4:6, 1:6 kaum eine Chance zum Sieg. Ergo: „Adi“ Richter wäre wahrscheinlich auch dann „nur“ Vizemeister geworden, wenn er im Finale der diesjährigen DDR-Meisterschaft anstatt auf Steffen John auf den damals erkrankten Emmrich getroffen wäre. Die hohe Überlegenheit von Thomas Emmrich als Selbstverständlichkeit unerwähnt zu lassen, wäre ungerecht. Denn erstens wäre das Gerede unvorstellbar, sollte ihm gegen einen hiesigen Gegner mal ein Patzer unterlaufen. Zweitens glauben wir bemerkt zu haben, daß unserem Jungvater — zumindest nervenmäßig — die Siege schlankweg in den Schoß fallen. Recht erfreulich war auch die Frische



Ein Schnappschuß nach dem Doppel-Finale: Von links Emmrich, Dr. Heinz Meisel und Richter. Foto: Watthey

unserer leider nicht mehr allzujungen Avant-Garde, womit ich Spieler wie Leese, Junghänel, Mudrik, Schneider u. a. meine, die hin und wieder durch etwas Forsche und Quirligkeit imponierten. Aber angesichts zweier jüngst in einem Freundschaftsspiel gegen Spartak Usti erlebten 15jährigen Jungen aus der CSSR ist das einschränkende „etwas“ wohl angebracht.

Spannend war der Weg des Männer-Doppels Rautenberg/Dr. Brauer, die gegen Mudrik/Junghänel (DHfK Leipzig/Lok Aue) in einem Marathon-Match knapp in drei Sätzen gewannen und gegen Richter/Meisel 4:6, 4:6 knapp und nicht chancenlos verloren. Anerkennend mußte noch der Satzgewinn

von Leese gegen Schulz in der Vorschlußrunde des Frauen-Einzels erwähnt werden.

Weil das Team für Organisation und Leitung des Turniers fast unverändert war und drei Tage lang prächtiges Wetter herrschte, gab es kaum eine Panne. Lediglich eine Umbesetzung in den Rollen sei noch vermerkt. Die Gesamtleitung hatte unser neuer Sektionsleiter, Dr. Heeg, erstmalig in den Händen, während unser Ehrenvorsitzender, Fritz Brenne, nach 27 Turnier-Jahren erstmalig etwas kürzer treten konnte, weil er „sein“ Turnier in guten Händen wußte.

Watthey

# Lissy Csongar Seniorenmeisterin von Ungarn

Im dritten Anlauf wurde Erzszi Szentirmay entthront / Bei den Männern Österreicher vorn

Auf der zwischen der Kettenbrücke und der Elisabethbrücke auf der Tabaner Anhöhe pittoresk gelegenen Anlage des Budapester Spartacus fanden Mitte September 1981 die diesjährigen internationalen Seniorenmeisterschaften der Ungarischen Volksrepublik statt. Das Turnier, das nunmehr zum fünften Male ausgetragen wurde, war auch diesmal mit 156 Teilnehmern, darunter etwa 20 Prozent aus dem Ausland, gut besetzt. Bei den Männern holte sich der Österreicher Hamza den Titel gegen seinen Landsmann Jell (6:4, 6:1). Seine Vorgänger waren immerhin 1979 H. Stewart aus Los Angeles — in den Nachkriegsjahren zweifacher Meister von Berlin: im Einzel und im Doppel mit J. Drobny — und 1980 L.

Jancso, ehemals ungarischer Davis-Cup-Spieler. Im Doppel belegten die beiden Österreicher Hamza/Jell den ersten Platz gegen Kriszo/Magera (CSSR).

Bei den Damen gelang es Lissy Csongar (DDR) im dritten Anlauf, die dreifache ungarische Meisterin Erzszi Szentirmay zu entthronen, gegen die sie 1979 knapp verloren und 1980 wegen Verletzung aufgeben hatte. In einem spannenden, farbigen Kampf siegte die Berlinerinnen mit 6:7, 6:3, 6:3. Zusammen mit ihrer Rivalin holte sie sich den Titel auch im Damendoppel gegen Marosi/Horanyi (2:6, 6:1, 6:2). Welches Ansehen Lissy Csongar in Ungarn genießt, soll ein Nachtrag aus der ungarischen Zeitung „Tenisz“ 1979/10 zei-

gen: „Der Liebling des Publikums war die sportliche Blondine Lissy Csongar aus der DDR, die nicht nur durch ihr variables Spiel, sondern auch durch ihr fair play gefiel. Sie schlug in einer nahezu zweieinhalbstündigen Schlacht die charmante Amerikanerin Penay Stewart (die Gattin des Siegers im Männer-Einzel), unterlag jedoch im Finale ganz knapp in drei Sätzen gegen Erzszi Szentirmay.“

Eine frohe Botschaft für unsere Senioren: Die Turnierleitung wünscht sich in Zukunft einen breiteren Teilnehmerkreis aus dem Ausland. Diese Einladung wird noch verlockender, wenn man erfährt, daß die Meisterschaften im kommenden Jahr am Plattensee ausgetragen werden sollen.

# Großer Erfolg für Ahlbecker Nachwuchs

Titelgewinn bei männlichen Kindern und Jugendlichen / LVB und Rotation bei Mädchen vorn

Die für die Austragung der DDR-Mannschaftsmeisterschaften bei der Jugend (AK 18) und den Kindern (AK 14) verantwortlichen Sportfreunde der Nachwuchskommission mit Lutz Dübner an der Spitze machten diesmal drei Kreuze, als nach den Endspielen in Kleinmachnow und Cottbus alle vier Titel vergeben waren. Petrus wollte nämlich nicht mehr so recht mitspielen, doch an den jeweiligen Endspieltagen hatte er doch noch ein Einsehen. Mit zwei Titelgewinnen bei den männlichen Kindern und der männlichen Jugend war Aufbau Ahlbeck die erfolgreichste Gemeinschaft der diesjährigen Titelkämpfe und feierte damit einen ganz seltenen Erfolg. Die unter Leitung von Dr. Manfred Krohn über viele Jahre geleistete kontinuierliche Nachwuchsarbeit hat sich damit bei den Ahlbeckern ausgezahlt, und man braucht sicher kein Prophet zu sein, um festzustellen, daß dies noch nicht der letzte Erfolg war. Bei den weiblichen Kindern erkämpfte LVB Leipzig den Titel, bei der weiblichen Jugend war Rotation Mitte Berlin erfolgreich.

Die ersten Entscheidungen fielen bei den Kindern, die auf der Anlage der TSV Stahnsdorf in Kleinmachnow zu ihren Endspielen wirklich hervorragende Bedingungen vorfanden. Besonders verdient machte sich dabei das Ehepaar Jägerlehner, das nicht nur für einen einwandfreien sportlichen Ablauf, sondern auch für kulinarische Genüsse sorgte. Ehe sich jedoch im wesentlichen die favorisierten Mannschaften bei den Endspielen gegenüberstanden, gab es manche dramatische Kämpfe. Vor allem im Halbfinale der Jungen ging es zwischen Einheit Mitte Erfurt und Blau-Weiß Reichenbach außerordentlich knapp zu, denn bei einem 3:3-Endstand entschied erst das mit 7:6 bessere Satzverhältnis für die Blumenstädter. Auch Aufbau Ahlbeck hatte es nach einem 6:0-Sieg gegen WBK Berlin im Halbfinale mit Motor Mitte Magdeburg keinesfalls leicht, wie es der 5:1-Sieg auszurücken scheint. Alle sechs Spiele gingen nämlich über die volle Distanz von drei Sätzen. Das Endspiel entscheiden die Ahlbecker mit 5:1 gegen Einheit Mitte Erfurt dann aber doch sehr eindeutig für sich. Nur Andreas Schimmel konnte von Erfurter Seite den überlegenen Jungen von der Küste Paroli bieten und gewann das Spitzenspiel gegen Kai Scholz, die übrigen Begegnungen aber holten sich Niels Luckmann, Ulf Krohn, Nils Krohn sowie im Doppel Scholz/U. Krohn und Luckmann/N. Krohn jeweils in zwei Sätzen. Bemerkenswert ist dabei noch, daß mit den Ahlbeckern die mit Abstand jüngste Mannschaft den Titel gewann. Kai Scholz ist erst 12, die Krohn-Zwillinge elf Jahre alt. Wer wohl will den

Ahlbeckern auch in den nächsten beiden Jahren den Titel streitig machen?

Bei den Mädchen hatte LVB Leipzig im Halbfinale mit Gasolan Fürstenwalde beim 5:1 überhaupt keine Mühe, zumal Fürstenwalde nur mit drei Spielerinnen antrat. Die TSV Stahnsdorf behauptete sich nach einem tollen Kampf mit 4:2 gegen Einheit Friesen Berlin, wobei vier der sechs Spiele über drei Sätze gingen. Das Endspiel war dann an Dramatik kaum noch zu überbieten. Die Leipzigerinnen spielten ihre Stärke an der Spitze mit Kerstin Teichert an Nummer 1 und der in diesem Jahr um Klassen verbesserten Ulrike Gatz aus, die beide die „eingepflanzten“ Punkte auch tatsächlich brachten.

Auch Ute Richter und Franka Müller gaben sich viel Mühe, konnten aber die erwarteten Niederlagen nicht abwenden. Dabei wußten beide Mannschaften bei der Konstellation von vornherein, daß es sicher auf jedes Spiel ankommen würde. So stand es nach den Einzeln zwar 2:2, die Sätze waren mit 4:4 auch gleich, doch die neun Spiele Plus für die Leipzigerinnen beim 38:29 sollten schon die Vorentscheidung bedeuten. Diesen Vorsprung lief sich LVB Leipzig in den Doppeln nicht mehr nehmen, denn Teichert/Gatz gewannen ihr Doppel mit 6:2, 6:2 klar genug. Damit blieb bei einem 3:3-Endstand und 6:6 nach den Sätzen mit 54:45 der Spiele-Vorsprung der Leipzigerinnen erhalten. Zur Leipziger Meisterschaft, die ebenso wie die Ahlbecker Jungen aus den Händen unseres Generalsekretärs Wolfgang Joch freudestrahlend die Goldmedaillen in Empfang nahm, gehörte auch noch Sabine Müller.

4:2 führten. Thomas Janetzky, Jörg Krohn, Maik Scholz und Holger Viebke erkämpften die Punkte für die Spieler von der Insel Usedom. Sie ließen sich dann auf überhaupt nichts mehr ein, boten mit Janetzky und Krohn ihre beiden mit Abstand besten Spieler im ersten Doppel auf, die dann auch den Siegpunkt zum 5:4-Endstand holten. Den Meistertitel gewannen außerdem Henry Neb sowie die beiden zuvor schon mit den Kindern erfolgreichen Kai Scholz und Ulf Krohn aus Ahlbeck.

## Favorit Rotation war nicht zu gefährden

Bei der weiblichen Jugend wurde Rotation Mitte Berlin seiner Favoritenrolle überzeugend gerecht. Immerhin spielten mit Heike Hackemesser, Brita Wilk und Petra Pfeiffer drei Spielerinnen, die im Mai und Juni auch schon zum erfolgreichen Abschneiden des Oberliga-Neulings beigetragen hatten. Dazu erkämpften Andrea Klein, Jeanette Abel und Anja Fiddicke den Titel für Rotation Mitte Berlin. Die Berlinerinnen bezwangen im Halbfinale Motor Süd Magdeburg mit 8:1 und im Endspiel TU Dresden mit 6:3, wobei ihr Titelgewinn nach einer 5:1-Führung nach den Einzeln schon perfekt war. TU Dresden hatte sich im Halbfinale nur knapp mit 5:4 gegen Lok Eisenach durchgesetzt.

Rolf Becker

## Einzelresultate in den Endspielen (Kinder und Jugend)

Kinder in Kleinmachnow, Jungen: Aufbau Ahlbeck — Einheit Mitte Erfurt 5:1. K. Scholz — Schimmel 4:6, 2:6. Luckmann — Brandt 6:3, 6:4. U. Krohn — Barchard 6:0, 6:0. N. Krohn — Krüchel 6:2, 6:2. K. Scholz/U. Krohn — Schimmel/Krüchel 6:2, 6:2. Luckmann/N. Krohn — Brandt/Christensen 6:3, 6:1.

Mädchen: LVB Leipzig — TSV Stahnsdorf 3:3 (6:6 Sätze, 54:45 Spiele). Teichert — Heyer 6:0, 6:1. Gatz — Kühn 6:1, 6:3. Richter — Schulz 4:6, 4:6. F. Müller — Moldenhauer 3:6, 3:6. Teichert/Gatz — Kühn/Schulz 6:2, 6:2. Richter/S. Müller — Heyer/Moldenhauer 3:6, 1:6.

Jugend in Cottbus, Jungen: Aufbau Ahlbeck — Medizin/Motor Cottbus 5:4. Janetzky — Röhlig 6:2, 6:3. J. Krohn — Sagitz 6:3, 6:4. Neb — Bottddeutsch 1:6, 1:6. M. Scholz — Fiechtz 6:2, 6:4. Viebke — Kerstan 6:2, 6:3. K. Scholz — Reimer 4:6, 5:7. Janetzky/U. Krohn — Sagitz/Röhlig 6:2, 6:4. M. Scholz/Viebke — Bottddeutsch/Huss 2:6, 5:7. K. Scholz/U. Krohn — Dolz/Friebe 4:6, 7:5, 2:6.

Mädchen: Rotation Mitte Berlin — TU Dresden 6:3. Hackemesser — Johannes 6:0, 6:3. Wilk — Böhm 6:3, 5:7, 0:6 (nach 6:3, 5:1-Führung!). Pfeiffer — Luckner 6:4, 6:4. Klein — Fiehn 6:2, 6:1. Abel — Weinhold 5:7, 6:1, 6:3. Fiddicke — Frach 0:6, 6:2, 6:0. Hackemesser/Wilk — Johannes/Frach 6:1, 6:1. Pfeiffer/Abel — Böhm/Weinhold 3:6, 4:1 (bei diesem Stand gaben die Berlinerinnen auf, um die Siegerehrung zu ermöglichen und sich Mannschaften eine pünktliche Heimreise zu sichern). Klein/Fiddicke — Luckner/Fiehn 2:6, 3:6.

# Cottbuser sorgten für Husarenstück

Als bei Medizin/Motor Cottbus die Titel bei der Jugend vergeben wurden, schien ein Dauerregen in der Nacht zu vor jedes Spielen unmöglich zu machen. Doch die Cottbuser Platzmeister leisteten ganze Arbeit, so daß auch die beiden Meister bei den 18jährigen bei zwar widrigen Bedingungen (starker Wind, empfindliche Kühle) korrekt ermittelt werden konnten. Auf dem Weg in das Endspiel hatte vor allem Medi-

zin/Motor Cottbus bei der männlichen Jugend für ein echtes Husarenstück gesorgt, als man nach einem 2:4-Rückstand gegen Motor Königsee nach den Einzeln noch mit 5:4 gewann.

Im zweiten Halbfinale feierte Aufbau Ahlbeck einen 7:2-Sieg gegen Aufbau Börde/Motor Südost Magdeburg. Beim Endspiel waren die Ahlbecker ausreichend gewarnt, als sie gegen Medizin/Motor Cottbus nach den Einzeln mit

# Als Grit ihre Marschroute umstellte, kam sie noch zu einem schönen Erfolg

Erkenntnisse aus den Spielen unserer Mädchen beim Hungaria-Cup  
Von Dr. Brigitte Hoffmann

Zum Abschluß einer sehr wettkampfreichen Saison (vielleicht zu viele Wettkämpfe, Training kommt zu kurz!) konnten vier unserer besten Nachwuchsspielerinnen am Hungaria-Cup in Karlovy Vary teilnehmen. Dieser Wettbewerb soll alljährlich die besten Mädchen aus den sozialistischen Ländern bis zum Alter von 16 Jahren zusammenführen und wird jedesmal in einem anderen Land ausgetragen. Unsere Hoffnungen trugen Andrea Sänger, Grit Schneider, Heidi Vater und Schülermeisterin Ulrike Apel. Es war schade, daß in diesem Jahr die sowjetischen und rumänischen Spielerinnen nicht teilnahmen und somit nur Bulgarien, Ungarn, Polen, die CSSR, mit einer A- und B-Vertretung, und unsere Mädchen vertreten waren.

Der Spielmodus sieht vor, daß Gruppenspiele Jeder gegen Jeden ausgetragen werden (vier Einzel und zwei Doppel) und dann die in den Gruppen gleichplatzierten Mannschaften in einer Finalrunde aufeinandertreffen. Wir konnten in unserer Gruppe (mit CSSR A, Polen) nur den letzten Platz belegen. Über die Stärken und Schwächen unserer Mädchen im technischen und konditionellen Bereich ist im „Tennis“ schon oft geschrieben worden. Deshalb möchte ich mich einmal mehr auf den taktischen Bereich konzentrieren. In diese Bemerkungen sollen auch Beobachtungen einfließen, die ich bei Meisterschaften auf unseren Plätzen machen konnte. Wichtige Hinweise erhalte ich natürlich auch durch die eigenen Spiele gegen diese jungen Mädchen.

## In günstigen Situationen fehlt noch Selbstvertrauen

Unsere jungen Vertreterinnen sehen im Vergleich mit gleichaltrigen Mädchen anderer Länder gar nicht so schlecht aus, wenn wir die Schlaghärte und das technische Vermögen der Grundschläge in Betracht ziehen. Als Beweis möchte ich anführen, daß in vielen dieser Spiele unsere Mädchen bis zum Stande von 30:30 mithalten, oft selbst 30:0 bzw. 40:15 führen, doch können sie diese Vorteile nicht mit einem punktbringenden Schlag abschließen und das Spiel gewinnen. Ich konnte feststellen, daß in gewinnversprechenden Spielsituationen oftmals das notwendige Selbstvertrauen fehlt und aufgrund mangelnder Konzentration durch leichte Fehler die herausgearbeitete Führung verschenkt wird.

Einige Beispiele aus den Wettkämpfen

sollen das belegen. Ich will versuchen, damit einige taktische Grundregeln zu vermitteln. Andrea spielte gegen die Polin Magda Witzak hervorragend und führte nach 0:2-Rückstand 5:2. Bis dahin — bis zum 30:30 — hatte sie temposcharf, konzentriert, sicher und voller Angriffslust selbstbewußt aufgespielt — es war eine reine Freude, das zu beobachten. Doch was kam dann? Nach eigenen Aussagen bekam sie auf einmal Angst vor dem Satzgewinn. Sie wollte durch zwei sichere Punkte den Satz nach Hause bringen. Damit aber nahm sich Andrea,



Grit Schneider entwickelte sich im letzten Jahr zu einem hoffnungsvollen Talent im DDR-Tennis. Foto: Kilian

sicher aus Unkenntnis einer wesentlichen taktischen Grundregel, selbst das Tempo aus ihren Schlägen. Sie ließ die Rivalin ins Spiel kommen und wurde zusehens unsicherer. Die innere Verärgerung und Unruhe führten zu leichten Fehlern ihrerseits. Machtlos saß ich am Spielfeldrand und mußte eine enttäuschte Andrea 5:7 und 1:6 verlieren sehen. Fehlendes Selbstvertrauen in der spiel- bzw. satzentscheidenden Phase und das Nichtbeachten einer wichtigen taktischen Grundregel — bei Führung die Spielweise nicht zu ändern — brachten hier Andrea um einen möglichen Sieg.

## Vier Rückhandfehler — aus war der Traum

Bei Heidi konnte ich in ihrem Spiel gegen die Polin Monika Wienick ähn-

liche Beobachtungen anstellen. Das Spiel war ausgeglichen. Heidi konnte ihre Schwächen im technischen Bereich durch gute athletische Bereitschaft ausgleichen. Sie gewann den ersten Satz mit 6:4, verlor dann 3:6, um sich dann im dritten Satz von einem 0:3 auf ein 3:3 heranzukämpfen. Es folgte ein 0:40 (Aufschlag Wienick), womit sich Heidi klar auf der Siegerstraße befand. Sie hatte dreimal in diesem Spiel nach 40:40 noch Vorteil. Durch eigene leichte Fehler konnte sie jedoch dieses entscheidende siebente Spiel nicht gewinnen. Ich habe es registriert. Heidi machte bei diesem Stand vier Rückhandfehler, also mit dem Schlag, der sonst sehr sicher und zuverlässig ist. Auch im letzten Spiel des ersten Satzes gab es eine ähnliche Situation: Heidi führte 5:4 und 40:0, ließ jedoch die Rivalin durch zwei leichte Fehler auf 40:30 herankommen. Dann machte jedoch die junge polnische Spielerin einen Fehler und Heidi gewann den Satz mit 6:4. Aber das Zittern nach den beiden Fehlern war schon wieder da.

## Leichte Punktverluste haben doppelte Wirkung

Ich meine, daß wir Fehler machen, und gerade junge Spielerinnen einige mehr, das ist normal. Jedes Spiel, in dem wir 40:30 führen und das nicht von uns gewonnen wird, ist auch eine Frage der Spielpraxis und der zunehmenden Erfahrung. Wir müssen auch bedenken, daß die Spielerin auf der anderen Seite des Netzes auch gewinnen möchte. Was ich aber hervorheben möchte, ist, daß sich jede Spielerin bemühen sollte, in entscheidenden Spielsituationen keine leichten, unsinnigen Fehler zu machen. Die Wirkung bei Fehlern ist eine doppelte. Erstens ärgere ich mich über einen leicht verschlagenen Ball und zweitens bekomme meine Kontrahentin durch den einfachen kraftsparenden Punktgewinn noch Auftrieb.

Auch aus Grits Auftritten lassen sich einige Ableitungen für die Spielpraxis ziehen. Eine weitere taktische Grundregel besagt: „Ändere deine Spielweise, wenn du im Rückstand bist.“ Daß dies möglich ist, bewies Grit im Spiel gegen Heda Habrzettlova (CSSR B). Sehr schnell verlor sie den ersten Satz mit 2:6. Sie spielte zwar schön hart und lang, aber eben meistens zu lang und zu hart. Die Rivalin kam mit dieser Spielweise gut zurecht und war Grit überlegen. Mit Beginn des zweiten Satzes stellte Grit ihre taktische Marsch-

(Fortsetzung auf Seite 9)

(Fortsetzung von Seite 8)

route um. Sie brachte einige neue Varianten ins Spiel und spielte nicht mehr so bedingungslos „Knall-Bumm“. Die Folge war, sie gewann mit 6:1. Auch im dritten Satz beherzigte Grit weiter diese Spielweise. Auch beim 3:5 blieb sie ruhig und besonnen. Durch bewußtes Kurz-Lang- und Hart-Weich-Spielen veranlaßte sie die Kontrahentin zu eigenen Fehlern. Grit sammelte durch Stops noch wichtige Punkte. Am Ende war sie glücklich, den dritten Satz mit 7:5 und damit das Match gewonnen zu haben. Das Spiel dauerte etwa zwei Stunden. Es war bestimmt anstrengend, aber mit der anderen Spielweise hätte Grit sicherlich nach 45 Minuten den Platz als Verliererin verlassen und hätte gedacht: die CSSR-Spielerin war viel besser als ich.

Auch aus Ulrikes Spiel gibt es einige Schlußfolgerungen zu ziehen. Sicher ist es schwer, beim ersten Auslandsstart die Aufregung und Nervosität zu bekämpfen. Ulrike zeigte aber gegenüber unseren anderen Mädchen deutliche Nachteile in allen spielentscheidenden Bereichen. Ihre bei uns mit Teilerfolgen praktizierte Spielweise (Schülermeisterin und Siege gegen DDR-Ranglistenpielerinnen) darf sie nicht darüber hinwegtäuschen, daß mit dem Nur-Ballhalten und dem zu geringen Tempo ihrer Bälle in internationalen Begegnungen nichts zu gewinnen ist. Aufgrund dieser und einiger anderer Mängel, steht sie ganz ängstlich auf dem Platz, besitzt sie kein Selbstvertrauen und verliert sie alle Freude am Spiel. Hier muß das Wintertraining deutliche Fortschritte bringen, um vorhandene Potenzen in kämpferischer Hinsicht wirksam werden zu lassen.

## Neben Taktik auch Technik und Athletik wichtig

Wer nun meint, mit Taktik allein wäre alles zu gewinnen, befindet sich im Irrtum. Voraussetzung für das erfolgreiche Anwenden einer taktischen Linie ist immer das Beherrschen wesentlicher technischer Faktoren und eine gute athletische Ausbildung. Wenn ich erkenne, daß meine Rivalin schlecht läuft, sind Stops angebracht. Wenn ich aber keinen Stop kann, landen vier von fünf im Netz und die Punkte sind weg, obwohl mein taktisches Konzept gut war. Umgekehrt kann es auch sein, daß meine Kontrahentin einen Stop spielt, ich ihn aber nicht erreiche, weil ich zu langsam bin.

Alles in allem waren es auf der wunderschönen Anlage in Karlovy Vary harmonische und lehrreiche Tennistage. Das gemeinsame Training und die ausführliche Wettkampfauswertung sollen unseren Mädchen neue Impulse für eine aktive und effektive Trainings-tätigkeit geben. Die Mädchen bestätigen es selbst, daß es hier noch Reserven gibt. Unterstützen wir in den Sektionen die Bemühungen unserer jungen Sportlerinnen und Sportler durch eine gute Anleitung und konsequente Aufgabenerfüllung in jeder Trainingsstunde.

# Krohn-Zwillinge in Fußtapfen ihres großen Bruders Jörg?

Gelungenes Turnier der jungen Talente in Leipzig

Wie Indianer Tennis spielen weiß ich nicht, aber möglicherweise so, wie einige beim Turnier der jungen Talente in Leipzig. Schnell auf den Füßen, technisch aber noch etwas ungehobelt. Der Name „Turnier der jungen Talente“ könnte zu der falschen Meinung führen, nur junge Talente dürften teilnehmen. So ist es nicht, es ist ein Kinder-B-Turnier, ein ausgezeichnet besetztes. Mit welcher Begeisterung und Willenskraft die 9- bis 12jährigen auf dem Platz kämpften, war einfach eine Wucht. Dafür, daß es dieses Turnier gibt, muß an dieser Stelle den Leipziger Organisatoren unter Leitung von Dr. Heilmann im Namen der Teilnehmer ein großes Lob ausgesprochen werden. Schade, daß es nicht mehr Sektionen gibt, welche sich die Mühe machen, eine so herrliche Sache durchzuführen.

Da nach dem Plazierungssystem der Sieger ermittelt wurde, konnte jeder fünfmal gegen einen anderen Partner antreten. In der ersten Runde und den Kämpfen um Platz 17–32 in einem Langsatz bis 9, ansonsten 2 Gewinnsätze. Nur Einzel standen auf dem Programm. Obwohl die Kinder noch keine stabilen Leistungen bringen, gab es durchweg Favoritensiege.

In der Vorschlußrunde gewann Constanze Ladewig (Leipzig), die Siegerin der DDR-Bestenermittlung Kinder B gegen Sabine Zollweg (Weimar), die Siegerin der DDR-Bestenermittlung Kinder C, mit 6:2, 7:5. Sabine schloß, Constanze brachte, schnell auf den Beinen waren beide. In der anderen Vorschlußrunde setzte sich Gabriele Lucke

(Leipzig) mit 4:6, 6:1, 6:1 gegen Kersten Block (Erfurt) durch. Im Endspiel zeigten die zwei Leipziger Mädchen, Schülerinnen des 83jährigen Dr. Tritschler, hervorragendes Tennis. Ladewig neigt zwar zu häufiger Lobspielerei, selbst wenn die Gegnerin nicht am Netz ist, aber auf Grund ihrer guten Technik dürfte es für sie kein Problem sein, auch zum Tempotennis, wie es ihre Gegnerin Lucke spielte, zu finden. Beide kämpften bis zum Umfallen, schnell auf den Füßen, hin und wieder raffinierte Stops, Tempo von Lucke, mehr Verteidigungskunst von Ladewig, die 6:7, 6:4, 6:2 gewann. Bei den Jungen war Ahlbeck unter sich, die Plätze 1–4 gingen an die Ostsee, eine hervorragende Leistung dieser Sektion, die ja auch mit Janetzky und Jörg Krohn bei der männlichen Jugend DDR-Spitze darstellt.

Vorschlußrunden: Kai Scholz — Nils Krohn 6:3, 7:5, Ulf Krohn — Ralf Straube 6:1, 6:4, Endspiel: Scholz — Ulf Krohn 6:2, 6:2. Kai gewann das Turnier ohne Satzverlust. Er schlägt härter und sicherer als die anderen zu und ist sehr schnell auf den Beinen. Die 11jährigen Krohn-Zwillinge knallen Vorhand wie Rückhand beidhändig, sie werden ganz sicher in die Fußtapfen des großen Bruders Jörg treten, ob sie besser werden? In ein paar Jahren wissen wir mehr. Erfahrungen sind gerade in unserer Sportart sehr wertvoll, diese konnte Michael Kissal (Berlin) zur genüge sammeln. Gegen Peter Johannes (Dresden) hatte er 7 Matchbälle, und verlor trotzdem! Macht nichts, das nächste Mal wirds besser.

Konrad Zanger

# Ergebnisspiegel vom Hungaria-Cup

## Gruppe A

CSSR A — DDR 6:0

Votavova — Sänger 6:1, 6:1, Koderova — Schneider 6:0, 6:2, Holikova — Vater 6:0, 6:3, Tesarova — Apel 6:1, 6:0, Votavova/Koderova — Schneider/Vater 6:3, 6:1, Tesarova/Holikova — Sänger/Apel 6:0, 6:0.

Polen — CSSR A 0:6

Witzak — Votavova 2:6, 3:6, Marcinkowska — Koderova 3:6, 6:4, 2:6, Wienick — Holikova 0:6, 2:6, Zardecka — Tesarova 0:6, 0:6, Marcinkowska/ — Koderova 3:6, 6:4, 2:6, Wienick — Holikova 0:6, 2:6, Zardecka — Tesarova 0:6, 0:6, Marcinkowska/Wanick — Votavova/Koderova 1:6, 1:6, Witzak/Zardecka — Holikova/Tesarova 1:6, 2:6.

DDR — Polen 1:5

Sänger — Witzak 5:7, 1:6, Schneider — Marcinkowska 4:6, 4:6, Vater — Wanick 6:4, 3:6, 4:6, Apel — Zardecka 2:6, 5:7, Sänger/Apel — Marcinkowska/Wanick 4:6, 1:6, Schneider/ Vater — Witzak/Zardecka 6:4, 6:2. Endstand: CSSR A 4 Pkt., 12:0 Sätze, Polen 2 Pkt., 11:15 Sätze, DDR 0 Pkt., 1:11 Sätze.

## Gruppe B

CSSR B — Ungarn 2:4, Bulgarien — CSSR B 3:3, Ungarn — Bulgarien 4:2. Endstand: Ungarn 4 Pkt., 8:4 Sätze, Bulgarien 1 Pkt., 5:7 Sätze, CSSR B 1 Pkt., 5:7 Sätze.

## Finalrunde

CSSR A — Ungarn 6:0

Votavova — Mohaci 7:6, 6:1, Koderova — Hanak 6:2, 6:3, Holikova — Darvas 6:1, 6:0, Tesarova — Szikszay 6:2, 6:0, Votavova/Koderova — Mohaci/Szikszay 4:6, 6:3, 6:2, Holikova/Tesarova — Darvas/Hanak 6:3, 6:1.

Polen — Bulgarien 3:3 (Sätze 9:7)

Witzak — Marinova 6:3, 1:6, 0:6, Marcinkowska — Maleeva 7:6, 6:3, Wanick — Rangelowa 7:6, 0:6, 5:7, Zardecka — Todorowa 6:4, 6:2, Witzak/Zardecka — Marinova/Maleeva 2:6, 6:2, 3:6, Marcinkowska/ Wanick — Todorowa/Rangelowa 4:6, 6:0, 6:3.

DDR — CSSR B 3:1

Schneider — Habrzettlova 2:6, 6:1, 7:5, Vater — Blasinova 6:4, 6:3, Apel — Adankova 2:6, 3:6, Vater/Apel — Habrzettlova/Blasinova 6:3, 7:5.

## Abschlußstand

1. CSSR A
2. Ungarn
3. Polen
4. Bulgarien
5. DDR
6. CSSR B

# Hella Riede und Werner Rautenberg vorn

Fast 200 Aktive kämpften bei Grün-Weiß Baumschulenweg um vordere Plätze

Begünstigt durch freundliches und warmes Spätsommerwetter wurden die XI. DDR-Meisterschaften der Senioren sowie das 28. Senioren-Tennis-Turnier vom 15. bis 20. September 1981 bei Grün-Weiß Baumschulenweg mit bemerkenswertem Erfolg durchgeführt. Die Teilnahme von fast 200 Aktiven war außerordentlich groß. Daraus könnten sich Probleme für die Zukunft ergeben; eine noch größere Teilnehmerzahl würde den Rahmen der organisatorischen Möglichkeiten überschreiten. Bei der Durchführung des Turniers konnte sich Grün-Weiß auch in diesem Jahr auf ein bewährtes und eingespieltes Team von Organisatoren und Helfern stützen. Die Bereitschaft vieler Tennisfreunde der Sektion, zum Gelingen des Turniers beizutragen, hat sich noch erhöht. Dank zu sagen ist gleichzeitig den Sportfreunden von Turbine Bewag und Motor EAW Treprow für die Bereitstellung und ständige Wartung ihrer Anlagen. Zum Gelingen des Turniers trägt nicht zuletzt die Förderung bei, die vom Rat des Stadtbezirks Treprow in sehr verlässlicher Weise gegeben wird.

## DDR-Meisterschaft der Seniorinnen und Senioren

Als wesentliche Verstärkung erwies sich Ellinor Liebeskind aus Apolda. Erstaunlich die Ergebnisse der Viertelfinalspiele. Die vier Sieger gaben insgesamt nur drei Spiele ab. Recht viel Mühe hatte Eva Johannes im Halbfinale gegen Liebeskind. Im Endspiel kam es zur dritten Endspielpaarung zwischen Hella Riede und Eva Johannes. Wegen Verletzung mußte die Dresdnerin nach dem ersten Satz zurückziehen.

Neuzugänge unter den Senioren waren Rautenberg, Wustlich, Thiemann und Hackemesser. Klaus Thiemann konnte mit Leese und Lochmann zwei recht starke Gegner besiegen und gelangte somit ins Halbfinale. Auch hier hatte er gegen Glück eine reelle Chance und verlor nur knapp 6:7, 4:6. In der anderen Hälfte standen sich Altmeister Werner Rautenberg und Achim Schäfer gegenüber. Der Berliner hatte recht viel Mühe, ehe er im dritten Satz mit 6:4 gewann.

Im Endspiel zeigte sich Werner Rautenberg durch seine größere Härte im 2. Satz überlegen.

## Seniorenmeisterschaft im Damen- und Männerdoppel

Eine kleine Überraschung gab es in der Vorschlußrunde. Riede/Schröder siegten klar mit 6:3, 6:1 gegen Jacke/Banse. Das Endspiel gewannen Riede/Schröder leider kampflös, da sich Eva Johannes im Einzel verletzt hatte.

Mit Rautenberg/Schäfer gab es ganz klare Favoriten, die sich auch am Ende durchsetzten. Sehr umkämpft war das Halbfinale zwischen Lochmann/Dr. Püffeld und Glück/Pöschke. Die Hennigsdorfer wurden mit wachsender Spieldauer immer besser und gewannen den dritten Satz klar mit 6:3.

## Seniorenmeisterschaft Mixed

Auch hier setzten sich mit Riede/Rautenberg die Favoriten klar durch. Sehr

überzeugend der Sieg von Liebeskind/Schäfer gegen Kissal/Dr. Püffeld im Halbfinale.

## Bestenermittlung Damen II

Ihre große Klasse zeigte hier wiederum Irmgard Jacke. Ihre Endspielgegnerin Erika Graupner, wehrte sich zwar sehr tapfer, hatte aber nie die Spur einer Chance. Erwähnenswert der Sieg Graupner gegen Lange und von Henze (Berlin) gegen Hildebrandt (Magdeburg).

## Bestenermittlung Damen III

Die Endspielpaarung hieß wie im Vorjahr Charlotte Müller (Leipzig) Heidi Gruber (Grün-Weiß Berlin). Heidi Gruber kämpfte aufopferungsvoll, mußte sich am Ende aber 3:6, 3:6 geschlagen begeben. Alle anderen Teilnehmerinnen waren erheblich schwächer.

## Bestenermittlung Männer II

Die wohl stärkermäßig ausgeglichenste Konkurrenz. Viele starke Teilnehmer, die früher das Niveau der Meisterschaften bestimmten, hatten sich eingefunden. Der Vorjahrsieger, Heinz Lehmann, verlor recht glatt gegen Geißler. Überraschend der sichere Sieg von Beykirch gegen Brand. Nur wenige hatten erwartet, daß Beykirch auch Herrschaft schlagen würde. Fast sensationell der ungefährdete 6:1, 6:3-Sieg von Beykirch gegen Geißler im Finale.

## Bestenermittlung Männer III

Leider nur ein recht kleines Teilnehmerfeld. Hähnliche gewann überraschend glatt gegen Wunder. Überzeugend war der Weg von Heinze ins Finale. Im Endspiel stand ihm Dr. Weber gegenüber. Es gab ein hart umkämpftes Finale. Dr. Weber gewann mit 7:5, 5:7, 6:3.

## B-Wettbewerbe

Gegenüber dem Vorjahr war diese Klasse zahlenmäßig sehr gut besetzt.

Liane Müller aus Elsterwerda verlor das Endspiel der Damen gegen Clauß (Karl-Marx-Stadt).

Mit fast 50 Teilnehmern hatten die Männer das größte Teilnehmerfeld. Albert Wunder erreichte das Finale. Sein Endspielgegner war Surkus aus Annaberg. Es gab ein sehr niveauloses Endspiel. Die größere Sicherheit gab am Ende den Ausschlag für den Sieg von Wunder. Als eine Bereicherung der B-Klasse erwiesen sich besonders Hansen und Thomas (Berlin).

Das Damendoppel wurde zum erstenmal ausgetragen. Hier gab es sehr viel lange Spiele mit vorwiegend sicherem Grundlinienspiel. Etwas überraschend der Sieg von Lange/Holm gegen Müller/Clauß im Endspiel.

Auch bei den Männern gab es ein Mammutfeld. Im Endspiel sahen Brand/Lehmann gegen Herrschaft/Dr. Timmel zunächst nicht gut aus, aber Heinz Lehmann wurde immer besser und so wurde der 3. Satz überlegen mit 6:2 gewonnen. Recht stark spielten auch Hansen/Henschel und Raabe/Geißler. Nicht erwartet hatte man die glatte Niederlage von Raabe/Geißler gegen Brand/Lehmann.

Die Favoriten setzten sich im Mixed durch mit Jacke/Herrschaft. Die Endspielgegner Graupner/Beykirch hatten keine Siegeschance. Insgesamt 40 Paare am Start in dieser Klasse.

## Ergebnisspiegel

Frauen Einzel I, Halbfinale: Johannes — Liebeskind 6:3, 6:4, Riede — Kissal 6:1, 6:1; Finale: Riede — Johannes 6:1, Johannes zog zurück.  
Männere Einzel I, Halbfinale: Rautenberg — Schäfer 6:2, 1:6, 6:4, Glück — Thiemann 7:6, 6:4; Finale: Rautenberg — Glück 7:6, 6:2.  
Männer Doppel A, Halbfinale: Schäfer/Rautenberg — Erhardt/Wustlich 6:1, 6:4, Lochmann/Dr. Püffeld — Glück/Pöschke 3:6, 6:3, 6:3; Finale: Schäfer/Rautenberg — Lochmann/Dr. Püffeld 6:3, 6:2.  
Mixed A, Halbfinale: Riede/Rautenberg — Schröder/Erhardt 6:1, 6:0, Liebeskind/Schäfer — Kissal/Dr. Püffeld 6:3, 6:1; Finale: Riede/Rautenberg — Liebeskind/Schäfer 6:2, 6:2.  
Frauen Einzel II, Halbfinale: Jacke — Henze 6:1, 6:0, Graupner — Lange 6:1, 6:2; Finale: Jacke — Graupner 6:1, 6:4.  
Männere Einzel II, Halbfinale: Geißler — Lehmann 6:1, 6:4, Beykirch — Herrschaft 6:4, 6:4; Finale: Beykirch — Geißler 6:1, 6:3.  
Frauen Einzel III, Finale: Müller — Gruber 6:3, 6:3.  
Männere Einzel III, Finale: Dr. Weber — Heinze 7:5, 5:7, 6:3.  
Frauen Einzel B, Finale: Clauß — Müller 6:3, 6:4.  
Männere Einzel B, Finale: Wunder — Surkus 6:3, 3:6, 6:3.  
Frauen Doppel B, Finale: Lange/Holm — Clauß/Müller 7:5, 7:5.  
Männer Doppel B, Finale: Lehmann/Brandt — Timmel/Herrschaft 0:6, 6:3, 6:2.  
Mixed B, Finale: Jacke/Herrschaft — Graupner/Beykirch 6:3, 5:7, 6:0.

# Rautenbergs Sieg über Schäfer entschied für Motor Weißensee

## DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Senioren 1981

Die 8. Auflage der DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Senioren zeigte, daß sich bei einigen Mannschaften ein „Verjüngungsprozess“ abzeichnet, der zu einer Erhöhung der Anzahl der gemeldeten Spielerinnen bzw. Spieler je Mannschaft geführt hat.

Die Auseinandersetzungen begannen bei den Seniorinnen mit recht eindeutigen Ergebnissen. Turbine Leipzig und Einheit Weißensee schlugen Chemie Raabeul bzw. PH Potsdam jeweils 6:0 und Motor Karl-Marx-Stadt-Altendorf setzte sich mit 5:1 über Chemie Zeitz hinweg. Im Halbfinale wies Turbine Leipzig mit dem 5:1-Sieg über Vorjahressieger Einheit Berlin Mitte auf seine Spielstärke hin, während Motor Altendorf — Einheit Weißensee mit 4:2 bezwang.

## Schon die Einzel entschieden für Leipzig

Somit standen sich am 3. Oktober Motor Altendorf und Turbine Leipzig im Endspiel in Karl-Marx-Stadt gegenüber. Es wurde mit dem 2. und 4. Einzel begonnen. Dr. Bergmann (L) schien im 4. Einzel im 1. Satz mit 6:1 einem schnellen Sieg zuzusteuern. Uhlmann (A) verstärkte im 2. Satz jedoch die Gegenwehr und verbuchte mit 6:4 Satzgleich. Die Entscheidung fiel im 3. Satz mit 6:1 dann doch recht eindeutig für Dr. Bergmann aus. Leipzig zog 1:0 in Front. Das parallel laufende 2. Einzel zwischen Clauß (A) und Berger (L) wurde durch lange Ballwechsel zu einem Konditionstest von 2¼ Stunden. 1. Satz — Berger 4:0, 4:5, 7:5, 2. Satz — Clauß 6:3, 3. Satz — zunächst Clauß 4:2 im Vorteil, Berger gewann mit dem siebenten Spiel Anschluß zum 3:4 und setzte sich dann mit 6:4 durch. Leipzig erhöhte auf 2:0. Gegnerinnen im 3. Einzel: Müller (A) und Schlicke (L). Nach größtenteils ausgeglichenem Spiel sicherte sich mit der ausgeprägteren Routine Schlicke mit 6:4, 6:3 den Sieg. Leipzig führte 3:0. Konnte nun Meister (A), trotz einer noch nicht ausgeheilten Verletzung, im 1. Einzel gegen Lapön (L) eine frühzeitige Entscheidung verhindern? Das 6:1 des 1. Satzes ließ für Altendorf hoffen. Im 2. Satz nutzte Lapön jedoch konsequent das Handicap ihrer Gegnerin und gewann 6:2. Auch im 3. Satz vermochte sich Lapön trotz heftigem Widerstand von Meister mit 7:5 knapp durchzusetzen. Damit war die Entscheidung bereits mit den Einzelspielen gefallen, 4:0 für Leipzig. Wenn auch die Doppel jetzt nur noch Formsache waren, so bemühten sich die Altendorferinnen doch darum, das Endergebnis etwas freundlicher zu gestalten. Clauß/Müller gewannen das 1.

Doppel gegen Lapön/Berger 6:2, 6:4. Nachdem im 2. Doppel Welker/Uhlmann den 1. Satz gegen Karich/Straube knapp mit 7:6 gewonnen hatten, zog Leipzig auf Grund der fortgeschrittenen Zeit zurück.

Spricht das Endergebnis von 4:2 recht eindeutig für Turbine Leipzig, so weisen das Satz- und Spielergebnis — 8:7, 70:69 — doch auf die große Ausgeglichenheit beider Mannschaften hin.

## Der Favorit traf auf einen Neuling

Bei den Kämpfen der Senioren bezwangen in der 1. Runde Einheit Weißensee — ITVK Rostock und LVB Leipzig — Med./Motor Cottbus jeweils mit 5:1. Jeweils 4:2 lautete das Ergebnis zwischen Einheit Mitte Karl-Marx-Stadt und Empor Dresden-Löbtau sowie Einheit Greiz und Turbine Weimar. Auch die Sieger der 2. Runde erzielten recht klare Ergebnisse: Motor Hennigsdorf — Einheit Weißensee 5:1, LVB Leipzig — Motor Cottbus jeweils mit 5:1. Motor Berlin-Weißensee — Einheit Mitte Karl-Marx-Stadt 4:0, Motor Gohlis-Nord Leipzig — Einheit Greiz 4:2. Aus der Vorschlußrunde gingen dann Motor Hennigsdorf gegen LVB Leipzig und Motor Berlin-Weißensee gegen Motor Gohlis-Nord Leipzig mit je 5:1 als Sieger hervor.

Im Endspiel am 4. Oktober standen sich auf der Platzanlage von Motor Berlin-Weißensee der viermalige Mannschaftsmeister der Senioren und eine erstmals teilnehmende Mannschaft gegenüber. Die ersten Ansetzungen lauteten: 3. Einzel John (W) — Lochmann (H), 4. Einzel Peglau (W) — Reimer (H). Lochmann machte im 1. Satz kurzen Prozess — 6:0. Von diesem Ergebnis unbeeindruckt kämpfte John unverdrossen und schaffte mit 6:3 den Satzausgleich. Erst mit dem 3. Satz (6:3) konnte Lochmann den Gewinnpunkt für Hennigsdorf verbuchen. Spielstand 0:1. Im zweiten Spiel vermochte sich Peglau besser auf den böigen Wind einzustellen und beherrschte Reimer mit 6:2, 6:2 recht eindeutig. Spielstand 1:1. Die Paarung für das 2. Einzel hieß: Enke (W) gegen Dr. Püffeld (H). Den 1. Satz mußte Enke mit 2:6 abgeben. Als Dr. Püffeld dann im 2. Satz stark nachließ, wurde er immer sicherer und sorgte mit den 6:3, 6:4 gewonnenen Sätzen für eine gehörige Überraschung. Spielstand 2:1. Das Ergebnis des 1. Einzels Rautenberg (W) gegen Schäfer (H) erhielt damit bereits vorentscheidenden Charakter. Rautenberg im 1. Satz mit 6:2 überlegen, mußte im 2. Satz noch einmal harten Widerstand brechen und kam erst

durch ein Tie-break zum 7:6-Erfolg. Spielstand 3:1.

Volle Programme gab es noch einmal bei den abschließenden Doppeln. Rautenberg/Peglau setzten sich gegen Dr. Püffeld/Lochmann nach einem 4:6 mit 6:0 und 7:5 durch, während Schäfer/Reimer von Enke/John mit 5:7, 7:5, 7:6 den 2. Punkt für Hennigsdorf holten. Endstand: 4:2 für Motor Berlin-Weißensee.

Dr. Kindt

## Halali beim Turnier in Blankenburg

Viele fröstelten, aber den meisten machte das kalte, windige und mit Regentropfen „garnierte“ Wetter nichts aus. Sie spielten sich warm und trotzten den nicht gerade idealen Witterungsbedingungen beim Werner-Seelenbinder-Turnier in Blankenburg am Harz. Gleichzeitig bedeutete die zweitägige Veranstaltung den Abschluß der Freiluft-Saison im Bezirk Magdeburg. Gesamtleiter Manfred Lillie sorgte mit seinem stabilen Mitarbeiterstab für eine perfekte Durchführung auf den gut präparierten Plätzen. Aber auch Hans Bachmann hatte seine Sorgen mit der Unterbringung der 120 Teilnehmer, da ihm andere gleichzeitig stattfindende Veranstaltungen in Blankenburg bald einen Strich durch die Rechnung gemacht hätten. Trotz seines Gesundheitszustandes schaffte er es auch diesmal wieder in bekannter Qualität. Das verdient Anerkennung. Wer sich schon mit der Unterbringung von Sportlern befaßt hat, weiß zur Genüge, was dazu gehört, um allen Anforderungen gerecht zu werden.

Wie schon so oft blieben Überraschungen auch diesmal nicht aus. Der Nachwuchs wartete zum Teil mit prächtigen Leistungen auf. Vieles war sehenswert, einiges ist noch verbesserungsbedürftig. Das betrifft besonders Athletik und Kondition. Aber immerhin für die neue Freiluft-Saison 1982, in der die Bezirksstadt Magdeburg die DDR-Meisterschaften organisiert, wird sich auch der Bezirk etwas besonderes vornehmen.

**Ergebnisse, männlicher Bereich, Einzel-Finale, Jugend:** Hackel — Rimkus (beide Aufbau Börde/MSO) 5:7, 6:4, 7:6, 3. Huhn (Motor Mitte) und Melkendorf (Aufbau Börde/MSO).

**Schüler, Einzel-Finale:** Kahl (Aufbau Börde/MSO) — Lippert (Motor Mitte) 6:3, 6:3, 3. Skeide (Motor Mitte) und Maerzke (Aktivist Staßfurt).

**Weiblicher Bereich, Einzel-Finale, Jugend:** Duda (Einheit Wernigerode — Morenz (Motor Mitte) 3:6, 6:0, 6:0, 3. Reichert (Motor Mitte) und Franke (Motor Süd).

**Schülerinnen, Einzel-Finale:** Lange (Stahl Blankenburg) — Boer (Lok Blankenburg, 12 Jahre alt) 7:5, 6:3, 3. Baumert (Einheit Magdeburg) — Millow (Aufbau Börde/MSO) 6:3, 3:6, 6:4.

Arthur Becker

# Durchführungsbestimmungen für die Spielzeit '82

Gemäß § 9 der Wettspielordnung (WO) des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR werden für die Spielzeit 1982 zur Regelung und Organisation des Wettspielbetriebes nachstehende Durchführungsbestimmungen erlassen:

## § 1

Die Einteilung der Staffeln für die Punktspiele der Oberliga und DDR-Liga erfolgte auf der Grundlage der Abschlusstabellen und der Aufstiegsispiele 1981.

**Oberliga:** Sie besteht bei den Frauen und Männern aus jeweils 8 Mannschaften. Der Staffelsieger 1982 ist gleichzeitig DDR-Mannschaftsmeister. Die beiden letzten Mannschaften steigen ab.

**DDR-Liga:** Sie besteht aus 4 Staffeln mit jeweils 7 Mannschaften. Die Staffelsieger ermitteln die zwei Aufsteiger zur Oberliga durch Hin- und Rückspiel. Die beiden letzten Mannschaften jeder Staffel steigen ab.

Aufstieg zur Oberliga:		platzstellend	
Datum	M	F	Staffelsieger
29. 8.	29	129	Staffelsieger I — Staffelsieger II
29. 8.	30	130	Staffelsieger III — Staffelsieger IV
5. 9.	31	131	Staffelsieger I — Staffelsieger I
5. 9.	32	132	Staffelsieger IV — Staffelsieger III

Ausweichtermine: 12. 9. 82

Aufstieg zur DDR-Liga		platzstellend	
Datum	Gruppe	Männer	Frauen
29. 8.	I	Berlin	Frankfurt/O
5. 9.	I	Frankfurt/O	Berlin
29. 8.	II	Magdeburg	Halle
5. 9.	III	Halle	Magdeburg
29. 8.	III	Erfurt	Gera
5. 9.	III	Gera	Erfurt
29. 8.	III	Karl-Marx-Stadt	Leipzig
5. 9.	III	Leipzig	Karl-Marx-Stadt
29. 8.	IV	Dresden	Cottbus
5. 9.	IV	Cottbus	Dresden

Ohne Spiel: Sieger der Spielunion: Potsdam und Suhl

Ausweichtermine: 12. 9., 19. 9. 82

Tabellenwertung: 1 gewonnener Mannschaftswettkampf 3 Pluspunkte, Unentschieden 2,5 Pluspunkte, 1 verlorener Mannschaftswettkampf 2 Pluspunkte, nicht angetreten 0 Punkte.

Stehen 2 Mannschaften in der Tabellenwertung punktgleich, so entscheidet der Direktvergleich. Stehen mehr als 2 Mannschaften punktgleich, entscheidet der Vergleich dieser Mannschaften untereinander den Tabellenstand.

Voraussetzung für die Teilnahme an Aufstiegs spielen bzw. DDR-Mannschaftsmeisterschaften ist die Teilnahme an Punktspielen in der höchsten Spielklasse der jeweiligen Altersklasse in den Bezirken.

## § 2

Die Punktspiele beginnen gemäß dem Terminkalender des DTV der DDR und sind nach den Spielansetzungen durchzuführen.

Der Vorsitzende der Spiel- und Wettkampfkommision des DTV hat folgende Anschrift:

Hans-Joachim Petermann, 2752 Schwerin, Ernst-Thälmann-Straße 200, Tel. 86 47 10 (p)

Folgende Staffelleiter sind verantwortlich:  
Oberliga: Dieter Starkulla, 1168 Berlin, Darsteiner Weg 12, Tel. 5 25 19 27 (d)

DDR-Liga, Staffel I: Margarete Piepenhagen, 2000 Neubrandenburg, G.-Hauptmann-Straße 2, Tel. 65 39 (d), 6 26 95 (p)

DDR-Liga, Staffel II: Michael Eberlein, 4020 Halle, Heinrich-Heine-Straße 5, Tel. 89 72 28 (d)

DDR-Liga, Staffel III: Anita Wensch, 7050 Leipzig, Leninstraße 50, Tel. 6 29 32 (p), 29 39 20 (d)

DDR-Liga, Staffel IV: Hans Hunger, 9090 Karl-Marx-Stadt, Bodelschwingstraße 19, Tel. 36 35 39 (p), 39 82 13 (d)

Senioren: Dr. Bodo Kindt, 1272 Neuenhagen b. Berlin, Karl-Liebknecht-Straße 28, Tel. 71 91 (p)

## § 3

Die Regel 30, dritter Absatz der Internationalen Tennisregeln findet im Bereich des DTV der DDR für die Punktspiele 1982 keine Anwendung.

## § 4

Alle Sektionen mit Ober- und DDR-Ligamannschaften haben mit zwei Mannschaften aus dem Bereich des Kinder- und Jugendsports an den Punktspielen teilzunehmen. Die Spiele sind nach den bezirklichen Gegebenheiten durchzuführen. Mit der Spielberechtigungskarte haben die Sektionen die Teilnahme ihrer Kinder- und Jugendmannschaften dem Staffelleiter schriftlich zu bestätigen. Die Kontrolle über die Teilnahme an den Punktspielen obliegt dem zuständigen Fachausschuß. Bei Nichterhaltung ist der Staffelleiter bis zum 1. 8. 82 durch den BFA zu unterrichten. Nach diesem Termin eingehende Verstöße können nicht mehr für den Tabellenstand berücksichtigt werden.

Die oben angeführten Maßnahmen sind die Voraussetzung für die Spielberechtigung der Ober- und DDR-Ligamannschaften. Werden sie nicht eingehalten, werden sämtliche Spiele mit 0:9 als verloren gewertet.

## § 5

Die Spielberechtigungskarte ist in zweifacher Ausfertigung an den zuständigen Staffelleiter bis zum 10. April 1982 (Poststempel) einzureichen. Ein Exemplar ist eine Woche vor Beginn der Punktspiele vom Staffelleiter bestätigt zurückzusenden.

Die Sektionsrangliste mit Stand vom 1. 4. 1982 ist mit einzureichen. Wechsela Bezirksranglistenspieler vor dem Meldetermin ihre Grundorganisation außerhalb des Bezirkes, muß die neue Sektion beim zuständigen Fachausschuß die Einstufung des Spielers in die Bezirksrangliste beantragen und dem Staffelleiter das Ergebnis der Einstufung bei der Meldung mitteilen.

Erfolgt die Mannschaftsmeldung nicht rechtzeitig und sind die Unterlagen unvollständig (siehe § 2), so ist die Mannschaft bis zur Bestätigung nicht

spielberechtigt. Außerdem ist eine Ordnungsgebühr von 10.— M zu zahlen.

## § 6

Anträge auf Gastspielgenehmigung sind gemäß der Wettspielordnung mit den Spielberechtigungskarten an den zuständigen Staffelleiter einzureichen (Antrag der Gast-BSG, Freigabe der Stamm-BSG, Sportausweis).

## § 7

Die Meldegebühren betragen für die Oberliga 50.— Mark für die DDR-Liga 40.— Mark

Die Zahlung hat bis 1. April 1982 an den Deutschen Tennis-Verband der DDR auf das Konto 6691—38—94 cod. 828 zu erfolgen. Der Nachweis über die eingezahlten Meldegebühren ist mit den Spielberechtigungskarten dem Staffelleiter einzureichen als Voraussetzung für die Bestätigung der Spielberechtigung. (Hinweis: nur Zahlungsbelege werden als Nachweise anerkannt.)

## § 8

Gemäß § 23 der Wettspielordnung ist der Spielberichtsbogen (Original) an den Staffelleiter zu senden. Erfolgt das nicht fristgemäß, wird eine Ordnungsgebühr von 5.— Mark erhoben.

## § 9

Ausgefallene Spiele sind am nächstfreien Ausweichtermine nachzuholen. Der neue Termin ist dem Staffelleiter mitzuteilen (auf dem Spielberichts-bogen). Erfolgt keine Einigung, setzt der Staffelleiter einen neuen Termin fest, der für beide Mannschaften bindend ist.

## § 10

Mannschaften, die zu einem Punktspiel nicht antreten, haben an den zuständigen Fachausschuß ein Reuegeld zu zahlen. Es beträgt für Oberliga 300.— Mark, für DDR-Liga 200.— Mark, bei den Aufstiegs spielen zur DDR-Liga pro Spiel 50.— Mark.

Für die unteren Spielklassen legt der Bezirksfachausschuß die Höhe fest. Ist die gastgebende Mannschaft der schuldige Teil, so hat sie außerdem der Gastmannschaft die entstandenen Fahrtkosten zu ersetzen.

## § 11

Für jedes Punktspiel sind neue Tennisbälle von beiden Mannschaften zu stellen. Ober- und DDR-Liga 9 Stück je Mannschaft, alle anderen Klassen regeln die Bezirksfachausschüsse.

## § 12

Die BFA sind verpflichtet, bis zum 1. August 1982 den endgültigen Tabellenstand der Bezirksliga einschließlich der Spielberechtigungskarte des Meisters an den zuständigen Staffelleiter einzureichen, sonst kann der betreffende Bezirksmeister nicht aufsteigen.

## § 13

Die BFA haben nach der termingemäßen Durchführung ihrer Bezirksmeisterschaften der Erwachsenen und Senioren die Unterlagen (Turnier-raster) dem Vorsitzenden der Spiel- und Wettkampfkommision innerhalb von 48 Stunden (Poststempel) einzureichen.

## § 14

Bei allen Wettkämpfen ist in sportgerechter Tenniskleidung zu spielen.

## § 15

Verstöße gegen diese Bestimmungen werden nach der Wettspielordnung und Rechtsordnung des DTV der DDR behandelt.

## § 16

Ergänzende Bestimmungen der BFA gemäß § 9 der WO sind bis zum 1. 3. 1982 dem Vorsitzenden der Spiel- und Wettkampfkommision mitzuteilen.

## § 17

Diese Durchführungsbestimmungen treten mit ihrer Veröffentlichung in Kraft. Berlin, den 24. 10. 81

Präsidium des DTV der DDR

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes der Deutschen Demokratischen Republik, 1055 Berlin, Storkower Str. 118, Tel. 4384/310, Verantwortlicher Redakteur: Werner Fischer, Post und Manuskripte an den Redakteur: 1055 Berlin, Pieskower Weg 36, Tel. 4 36 33 78, Druck: Druckerei Osthavelland Velten, 142 Velten, Karl-Liebknecht-Str. 45, Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. Das Verbandsorgan wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Vertrieb/Deutsche Post — Postzeitungsvertrieb, Artikel-Nr. (EDV) 41 130. "Tennis" erscheint achtmal im Jahr. Preis pro Einzelheft: 1.— Mark.

# Die Spielansetzungen für 1982

## Oberliga — Männer

1.	SG Friedrichshagen	211	Humboldt-Uni — Dresden	
2.	HSG TU Dresden	212	Magdeburg — Ahlbeck	
3.	HSG Wiss. DHK Leipzig	213	Leipzig — Bad Lausick	
4.	BSG Motor Mitte Magdeburg	214	Dresden — Friedrichshagen	
5.	BSG Stahl Bad Lausick	215	Apolda — Humboldt-Uni	
6.	BSG Aufbau Ahlbeck	216	Leipzig — Friedrichshagen	
7.	HSG Humboldt-Uni Berlin	217	Bad Lausick — Dresden	
8.	BSG OT Apolda	218	Ahlbeck — Apolda	
		219	Humboldt-Uni — Magdeburg	
		220	Leipzig — Dresden	
2. 5. 10 Uhr	201	Bad Lausick — Magdeburg	221	Bad Lausick — Friedrichshagen
	202	Ahlbeck — Leipzig	222	Ahlbeck — Humboldt-Uni
	203	Humboldt-Uni — Friedrichshagen	223	Magdeburg — Apolda
	204	Apolda — Dresden	224	Friedrichshagen — Magdeburg
8. 5. 13 Uhr	205	Friedrichshagen — Ahlbeck	225	Dresden — Ahlbeck
	206	Leipzig — Humboldt-Uni	226	Humboldt-Uni — Bad Lausick
	207	Apolda — Bad Lausick	227	Apolda — Leipzig
	208	Bad Lausick — Ahlbeck	228	Dresden — Magdeburg
22. 5. 13 Uhr	209	Magdeburg — Leipzig	229	Dresden — Magdeburg
	210	Friedrichshagen — Apolda	230	Dresden — Magdeburg

Ausweichtermine: 9. 5., 13. 6. 82

## DDR-Ligen — Männer

### Staffel I

- Einheit Pankow
- ITVK Rostock
- Motor Weißensee
- Humboldt-Uni Berlin II
- Medizin Potsdam
- Aufbau Stralsund
- Motor Süd Brandenburg

2. 5. 10 Uhr	201	Motor Brandenburg — ITVK Rostock	202	Motor Weißensee — Aufbau Stralsund
	202	Motor Weißensee — Aufbau Stralsund	203	Humboldt-Uni II — Medizin Potsdam
	203	Humboldt-Uni II — Medizin Potsdam	204	Einheit Pankow — Motor Brandenburg
8. 5. 13 Uhr	204	Einheit Pankow — Motor Brandenburg	205	Motor Weißensee — Medizin Potsdam
	205	Motor Weißensee — Medizin Potsdam	206	Aufbau Stralsund — Humboldt-Uni II
	206	Aufbau Stralsund — Humboldt-Uni II	207	Medizin Potsdam — Einheit Pankow
22. 5. 13 Uhr	207	Medizin Potsdam — Einheit Pankow	208	ITVK Rostock — Aufbau Stralsund
	208	ITVK Rostock — Aufbau Stralsund	209	Motor Weißensee — Motor Brandenburg
5. 6. 13 Uhr	210	Aufbau Stralsund — Einheit Pankow	211	Medizin Potsdam — ITVK Rostock
	211	Medizin Potsdam — ITVK Rostock	212	Humboldt-Uni II — Motor Brandenburg
	212	Humboldt-Uni II — Motor Brandenburg	213	Einheit Pankow — Motor Weißensee
6. 6. 10 Uhr	213	Einheit Pankow — Motor Weißensee	214	ITVK Rostock — Humboldt-Uni II
	214	ITVK Rostock — Humboldt-Uni II	215	Motor Brandenburg — Medizin Potsdam
	215	Motor Brandenburg — Medizin Potsdam	216	Humboldt-Uni II — Einheit Pankow
12. 6. 13 Uhr	216	Humboldt-Uni II — Einheit Pankow	217	ITVK Rostock — Motor Weißensee
	217	ITVK Rostock — Motor Weißensee	218	Motor Brandenburg — Aufbau Stralsund
	218	Motor Brandenburg — Aufbau Stralsund	219	Einheit Pankow — ITVK Rostock
27. 6. 13 Uhr	219	Einheit Pankow — ITVK Rostock	220	Humboldt-Uni II — Motor Weißensee
	220	Humboldt-Uni II — Motor Weißensee	221	Aufbau Stralsund — Medizin Potsdam

Ausweichtermine: 9. 5., 23. 5., 13. 6., 26. 6.

### Staffel II

### Staffel II

- Aufbau Südwest Leipzig
- Empor/Buna Halle-Neustadt
- Chemie Leuna
- Einheit Wernigerode
- Aufbau Börde/Motor Südost Magdeburg
- Leipziger Verkehrsbetriebe Leipzig
- Motor Dessau

2. 5. 10 Uhr	222	ASW Leipzig — Motor Dessau	223	LVB Leipzig — Empor/Buna Halle-Neustadt
	223	LVB Leipzig — Empor/Buna Halle-Neustadt	224	ABMSO Magdeburg — Chemie Leuna
8. 5. 13 Uhr	224	ABMSO Magdeburg — Chemie Leuna	225	LVB Leipzig — ASW Leipzig
	225	LVB Leipzig — ASW Leipzig	226	Motor Dessau — Empor/Buna Halle-Neustadt
	226	Motor Dessau — Empor/Buna Halle-Neustadt	227	Einheit Wernigerode — ABMSO Magdeburg
22. 5. 13 Uhr	227	Einheit Wernigerode — ABMSO Magdeburg	228	ASW Leipzig — ABMSO Magdeburg
	228	ASW Leipzig — ABMSO Magdeburg	229	Chemie Leuna — Empor/Buna Halle-Neustadt
23. 5. 11 Uhr	229	Chemie Leuna — Empor/Buna Halle-Neustadt	230	Einheit Wernigerode — Motor Dessau
5. 6. 13 Uhr	230	Einheit Wernigerode — Motor Dessau	231	Chemie Leuna — ASW Leipzig
	231	Chemie Leuna — ASW Leipzig	232	Empor/Buna Halle-Neustadt — ABMSO Magdeburg
	232	Empor/Buna Halle-Neustadt — ABMSO Magdeburg	233	Einheit Wernigerode — LVB Leipzig
6. 6. 10 Uhr	233	Einheit Wernigerode — LVB Leipzig	234	Empor/Buna Halle-Neustadt — Einheit Wernigerode
	234	Empor/Buna Halle-Neustadt — Einheit Wernigerode	235	LVB Leipzig — Chemie Leuna
	235	LVB Leipzig — Chemie Leuna	236	ABMSO Magdeburg — Motor Dessau
11. 6. 13 Uhr	236	ABMSO Magdeburg — Motor Dessau	237	ASW Leipzig — Einheit Wernigerode
	237	ASW Leipzig — Einheit Wernigerode	238	Motor Dessau — Chemie Leuna
	238	Motor Dessau — Chemie Leuna	239	ABMSO Magdeburg — LVB Leipzig
26. 6. 13 Uhr	239	ABMSO Magdeburg — LVB Leipzig	240	Empor/Buna Halle-Neustadt — ASW Leipzig
	240	Empor/Buna Halle-Neustadt — ASW Leipzig	241	Chemie Leuna — Einheit Wernigerode
	241	Chemie Leuna — Einheit Wernigerode	242	Motor Dessau — LVB Leipzig

Ausweichtermine: 9. 5., 12. und 27. 6.

### Staffel III

### Staffel IV

- Einheit Mitte Erfurt
- Chemie Zeitz
- Medizin Erfurt
- Wismut Gera
- EGS Suhl
- Turbine Weimar
- Uni Jena

2. 5. 9 Uhr	243	Zeitz — Suhl	244	Gera — Jena
	244	Gera — Jena	245	Medizin Erfurt — Weimar
8. 5. 13 Uhr	245	Medizin Erfurt — Weimar	246	EM Erfurt — Medizin Erfurt
	246	EM Erfurt — Medizin Erfurt	247	Gera — Zeitz
	247	Gera — Zeitz	248	Weimar — Jena
	248	Weimar — Jena	249	Medizin Erfurt — Gera
22. 5. 13 Uhr	249	Medizin Erfurt — Gera	250	Suhl — Weimar
	250	Suhl — Weimar	251	Jena — EM Erfurt
23. 5. 10 Uhr	251	Jena — EM Erfurt	252	Zeitz — Medizin Erfurt
	252	Zeitz — Medizin Erfurt	253	EM Erfurt — Gera
5. 6. 13 Uhr	253	EM Erfurt — Gera	254	Weimar — Zeitz
	254	Weimar — Zeitz	255	EM Erfurt — Suhl
	255	EM Erfurt — Suhl	256	Jena — Medizin Erfurt
6. 6. 10 Uhr	256	Jena — Medizin Erfurt	257	Medizin Erfurt — Suhl
12. 6. 13 Uhr	257	Medizin Erfurt — Suhl	258	Weimar — EM Erfurt
	258	Weimar — EM Erfurt	259	Jena — Zeitz
	259	Jena — Zeitz	260	Suhl — Gera
27. 6. 9 Uhr	260	Suhl — Gera	261	Gera — Weimar
	261	Gera — Weimar	262	Suhl — Jena
	262	Suhl — Jena	263	Zeitz — EM Erfurt

Ausweichtermine: 9. und 23. 5., 6., 13. und 26. 6., 3. und 4. 7.

- Aufbau Dresden-Mitte
- Post Dresden
- Sachsenring Zwickau
- Fortschritt Zittau
- Medizin Akademie Dresden
- Chemie Schwarzheide (N)
- TU Dresden II (N)

2. 5. 9 Uhr	264	Post Dresden — Schwarzheide	265	TU Dresden II — Zwickau
	265	TU Dresden II — Zwickau	266	Zittau — Medizin Akademie Dresden
8. 5. 13 Uhr	266	Zittau — Medizin Akademie Dresden	267	Medizin Akademie Dresden — Aufbau Dresden
	267	Medizin Akademie Dresden — Aufbau Dresden	268	Post Dresden — TU Dresden II
	268	Post Dresden — TU Dresden II	269	Schwarzheide — Zwickau
15. 5. 13 Uhr	269	Schwarzheide — Zwickau	270	Zittau — Aufbau Dresden
	270	Zittau — Aufbau Dresden	271	Zwickau — Post Dresden
	271	Zwickau — Post Dresden	272	TU Dresden II — Medizin Akademie Dresden
22. 5. 13 Uhr	272	TU Dresden II — Medizin Akademie Dresden	273	Schwarzheide — Medizin Akademie Dresden
	273	Schwarzheide — Medizin Akademie Dresden	274	Post Dresden — Zittau
	274	Post Dresden — Zittau	275	Aufbau Dresden — TU Dresden II
23. 5. 10 Uhr	275	Aufbau Dresden — TU Dresden II	276	Zittau — TU Dresden II
	276	Zittau — TU Dresden II	277	Medizin Akademie Dresden — Zwickau
	277	Medizin Akademie Dresden — Zwickau	278	Aufbau Dresden — Schwarzheide
5. 6. 13 Uhr	278	Aufbau Dresden — Schwarzheide	279	Zwickau — Aufbau Dresden
	279	Zwickau — Aufbau Dresden	280	Medizin Akademie Dresden — Post Dresden
	280	Medizin Akademie Dresden — Post Dresden	281	Schwarzheide — Zittau
12. 6. 13 Uhr	281	Schwarzheide — Zittau	282	TU Dresden II — Schwarzheide
	282	TU Dresden II — Schwarzheide	283	Aufbau Dresden — Post Dresden
	283	Aufbau Dresden — Post Dresden	284	Zwickau — Zittau

Ausweichtermine: 13., 26. und 27. 6. sowie freie Sonntage

# Die Spielansetzungen für 1982

## Oberliga – Frauen

- HSG Humboldt-Uni Berlin
- BSG Einheit Weifensee
- SG Friedrichshagen
- BSG Motor Mitte Magdeburg
- HSG TU Dresden
- BSG Rotation Berlin-Mitte
- BSG Turbine Leipzig
- BSG Motor Karl-Marx-Stadt/Altendorf

2. 5. 10 Uhr	101	Magdeburg — Humboldt-Uni
	102	Karl-Marx-Stadt — Dresden
	103	Weifensee — Friedrichshagen
	104	Leipzig — Rotation
8. 5. 13 Uhr	105	Humboldt-Uni — Leipzig
	106	Friedrichshagen — Karl-Marx-Stadt
	108	Dresden — Magdeburg
9. 5. 10 Uhr	109	Humboldt-Uni — Karl-Marx-Stadt
	110	Friedrichshagen — Leipzig

	111	Magdeburg — Weifensee
	112	Dresden — Rotation
22. 5. 13 Uhr	113	Friedrichshagen — Humboldt-Uni
	114	Dresden — Weifensee
	115	Rotation — Magdeburg
5. 6. 13 Uhr	116	Karl-Marx-Stadt — Leipzig
	117	Humboldt-Uni — Dresden
	118	Rotation — Karl-Marx-Stadt
	119	Magdeburg — Friedrichshagen
	120	Leipzig — Weifensee
6. 6. 10 Uhr	121	Weifensee — Karl-Marx-Stadt
	122	Friedrichshagen — Dresden
	123	Humboldt-Uni — Rotation
	124	Leipzig — Magdeburg
12. 6. 13 Uhr	125	Weifensee — Humboldt-Uni
	126	Rotation — Friedrichshagen
	127	Leipzig — Dresden
	128	Karl-Marx-Stadt — Magdeburg

Ausweichtermine: 23. 5., 13. 6.

## DDR-Ligen – Frauen

### Staffel I

- ITVK Rostock
- WBK Berlin
- TSV Stahnsdorf I
- Einheit Schwerin
- EAW Treptow
- TSV Stahnsdorf II
- ITVK Rostock II

2. 5. 10 Uhr	301	ITVK Rostock I — ITVK Rostock II
	302	TSV Stahnsdorf I — EAW Treptow
	303	Einheit Schwerin — TSV Stahnsdorf II
8. 5. 13 Uhr	304	WBK Berlin — ITVK Rostock II
	305	TSV Stahnsdorf II — TSV Stahnsdorf I
	306	EAW Treptow — Einheit Schwerin
15. 5. 13 Uhr	307	EAW Treptow — ITVK Rostock I
	308	TSV Stahnsdorf II — WBK Berlin
	309	ITVK Rostock II — TSV Stahnsdorf I
16. 5. 10 Uhr	310	ITVK Rostock I — TSV Stahnsdorf I
22. 5. 13 Uhr	311	Einheit Schwerin — WBK Berlin
	312	EAW Treptow — ITVK Rostock II
5. 6. 13 Uhr	313	ITVK Rostock I — TSV Stahnsdorf II
	314	WBK Berlin — EAW Treptow
	315	ITVK Rostock II — Einheit Schwerin
6. 6. 10 Uhr	316	Einheit Schwerin — ITVK Rostock I
	317	TSV Stahnsdorf I — WBK Berlin
	318	ITVK Rostock II — TSV Stahnsdorf I
12. 6. 13 Uhr	319	WBK Berlin — ITVK Rostock I
	320	TSV Stahnsdorf I — Einheit Schwerin
	321	TSV Stahnsdorf II — EAW Treptow

Ausweichtermine: 9. 5., 23. 5., 13. 6., 27. 6.

### Staffel II

- BSG Chemie Leuna
- BSG Motor Dessau
- BSG Motor Süd Magdeburg
- HSG Wissenschaft Halle
- BSG Chemie Zeitz
- BSG Leipziger Verkehrsbetriebe Leipzig
- BSG Einheit Halle

2. 5. 10 Uhr	322	Motor Dessau — Chemie Zeitz
	323	LVB Leipzig — Einheit Halle
	324	Chemie Leuna — Wissenschaft Halle
8. 5. 13 Uhr	325	LVB Leipzig — Motor Süd Magdeburg
	326	Wissenschaft Halle — Motor Dessau
	327	Chemie Leuna — Chemie Zeitz
9. 5. 10 Uhr	328	Wissenschaft Halle — LVB Leipzig
	329	Chemie Zeitz — Motor Süd Magdeburg
	330	Motor Dessau — Einheit Halle
22. 5. 13 Uhr	331	Motor Süd Magdeburg — Chemie Leuna
	332	Motor Dessau — LVB Leipzig
	333	Wissenschaft Halle — Einheit Halle
6. 6. 10 Uhr	334	Chemie Zeitz — LVB Leipzig
	335	Chemie Leuna — Motor Dessau
	336	Einheit Halle — Motor Süd Magdeburg
11. 6. 13 Uhr	337	LVB Leipzig — Chemie Leuna
	338	Einheit Halle — Chemie Zeitz
	339	Motor Süd Magdeburg — Wissenschaft Halle
26. 6. 13 Uhr	340	Chemie Zeitz — Wissenschaft Halle
	341	Einheit Halle — Chemie Leuna
	342	Motor Süd Magdeburg — Motor Dessau

Ausweichtermine: 23. 5., 12. und 27. 6.

### Staffel III

- BSG Einheit Mitte Erfurt
- HSG Medizin Erfurt
- BSG OT Apolda
- HSG Wissenschaft Jena
- BSG Turbine Mühlhausen
- BSG Medizin Arnstadt
- BSG Wismut Gera

2. 5. 9 Uhr	343	Mühlhausen — Gera
	344	Arnstadt — Medizin Erfurt
	345	Jena — Apolda
8. 5. 13 Uhr	346	Apolda — EM Erfurt
	347	Jena — Mühlhausen
	348	Medizin Erfurt — Gera
9. 5. 10 Uhr	349	EM Erfurt — Gera
	350	Apolda — Arnstadt
22. 5. 13 Uhr	351	Mühlhausen — Medizin Erfurt
	352	Gera — Arnstadt
	353	EM Erfurt — Jena
5. 6. 13 Uhr	354	Arnstadt — EM Erfurt
	355	Gera — Jena
	356	Apolda — Mühlhausen
6. 6. 10 Uhr	357	Jena — Medizin Erfurt
	358	Gera — Apolda
12. 6. 13 Uhr	359	Medizin Erfurt — Apolda
	360	Arnstadt — Jena
	361	EM Erfurt — Mühlhausen
27. 6. 9 Uhr	362	Mühlhausen — Arnstadt
	363	Medizin Erfurt — EM Erfurt

Ausweichtermine: 9., 23. 5., 6., 13. 6., 26., 27. 6., 3., 4. 7.

### Staffel IV

- Medizin Akademie Dresden (A)
- Lokomotive Leipzig-Mitte
- DHfK Leipzig
- Chemie Radebeul
- Medizin/Motor Cottbus
- Aufbau Dresden-Mitte (N)
- Lokomotive Frankfurt/O. (N)

2. 5. 9 Uhr	364	Medizin Akademie Dresden — Cottbus
	365	DHfK Leipzig — Aufbau Dresden Mitte
	366	Radebeul — Frankfurt/O.
8. 5. 13 Uhr	367	Frankfurt/O. — Medizin Akademie Dresden
	368	Cottbus — Radebeul
	369	Aufbau Dresden Mitte — Lok Leipzig
15. 5. 13 Uhr	370	Radebeul — DHfK Leipzig
	371	Lok Leipzig Mitte — Frankfurt/O.
	372	Aufbau Dresden Mitte — Cottbus
22. 5. 13 Uhr	373	DHfK Leipzig — Lok Leipzig
	374	Medizin Akademie Dresden — Aufbau Dresden Mitte
	375	Cottbus — Frankfurt/O.
23. 5. 10 Uhr	376	Frankfurt/O. — DHfK Leipzig
	377	Radebeul — Medizin Akademie Dresden
	378	Cottbus — Lok Leipzig
5. 6. 13 Uhr	379	Medizin Akademie Dresden — DHfK Leipzig
	380	Lok Leipzig — Radebeul
	381	Frankfurt/O. — Aufbau Dresden Mitte
12. 6. 13 Uhr	382	Lok Leipzig — Medizin Akademie Dresden
	383	DHfK Leipzig — Cottbus
	384	Aufbau Dresden Mitte — Radebeul

Ausweichtermine: 23., 26. und 27. 6. sowie freie Sonntage

# Der Terminplan des DTV der DDR für 1982

## Januar

16.–17.	Pokalkämpfe im Hallentennis	
23.–24.	Pokalkämpfe im Hallentennis	
29.–31.	DDR-Bestenermittlung im Hallentennis	Wismar

## Februar

6.–7.	Pokalkämpfe im Hallentennis	
9.–12.	DDR-off. Hallenturnier (Kdr.)	Aschersleben
11.–14.	DDR-off. Hallenturnier (Jgd.)	Frankfurt/O.
19.–21.	DDR-off. Hallenturnier	Apolda
24.–28.	DDR-Bestenermittlung im Hallentennis der Kinder und Jugend	Bad Salzungen

## März

6.–7.	Pokalkämpfe im Hallentennis	
12.–14.	DDR-off. Hallenturnier	Magdeburg
20.–21.	Pokalkämpfe im Hallentennis	

## April

16.–18.	Grenzlandpokalturnier	Zittau
23.–25.	XXXIV. DDR-off. Tennisturnier	Dresden
23.–25.	XXXIV. DDR-off. Tennisturnier (Jugend)	Dresden
23.–25.	1. DDR-off. Tennisturnier (Kinder)	

## Mai

2.	Punktspiele	
8.–9.	Punktspiele	
12.–13.	LK DDR — SR Rumänien	Eisenach
14.–16.	XXIX. DDR-offenes Turnier	Erfurt
22.–23.	Punktspiele	
28.–31.	XXVII. DDR-offenes Turnier	Schwerin
28.–31.	1. DTV-Ranglistenturnier Jgd.	Dresden
28.–31.	1. DTV-Ranglistenturnier Kdr.	Zeitz
28.–31.	DDR-off. Turnier d. Kinder	Leipzig
28.–31.	DDR-off. Seniorenturnier	Halle
28.–31.	DDR-off. Turnier d. Jugend	Potsdam

## Juni

5.–6.	Punktspiele Kreis-Kinder- u. Jugendspartakiaden	
12.–13.	Punktspiele	
18.–20.	Bezirksmeisterschaften d. Erw.	
18.–20.	Bezirksmeisterschaften d. Kdr.	
23.–26.	XXXIV. International. Turnier	Bln.-Friedrichshagen
25.–27.	Bezirksmeisterschaften d. Jgd.	

## Juli

28. 6.–	XXVIII. Internationales	
4. 7.	Turnier	Zinnowitz
2.–4.	XXV. DDR-off. Tennisturnier	Nordhausen
3.–5.	Vorrunden DTV-Pokal und DDR-Meisterschaft d. Kinder	Berlin, Halle, Leipzig
9.–11.	XX. Henner-Henkel-Turnier	Erfurt
9.–11.	Bezirks-Kinder- und Jugendspartakiaden	
13.–15.	DDR-Bestenermittlung AK 8–10, 11–12	Berlin
16.–18.	Vorrunden DTV-Pokal und DDR-Meisterschaft d. Jugend	Neubrandenburg, Potsdam, Suhle, Cottbus

19.–25.	Endrunde DTV-Pokal u. DDR-Meisterschaften der Kinder	
24.–27.	DDR-off. Turnier d. Kinder	Jena
26. 7.–	Endrunde DTV-Pokal u. DDR-Meisterschaften der Jugend	Rostock

## August

4.–8.	DDR-Meisterschaften Frauen/Männer	Magdeburg
5.–8.	2. DDR-off. Turnier d. Kinder	Cottbus
5.–8.	DDR-Bestenermittl. AK 15/16	Apolda
13.–15.	Turnier d. Bergarbeiterjugend	Lauchhammer
21.–28.	XXXI. Ostseeturnier	Ahlbeck
22.	DDR-Mannschaftsmeisterschaft Jugend — Vorrunde	
25.–28.	Internat. Turnier Kdr./Jgd.	Magdeburg
29.	DDR-Mannschaftsmeisterschaft Senioren	

## September

3.–5.	XXIX. DDR-offenes Turnier	Karl-Marx-Stadt
5.	DDR-Mannschaftsmeisterschaft Jgd. — Zwischenrunde	
5.	DDR-Mannschaftsmeisterschaft Sen. — Zwischenrunde	
10.–12.	DDR-Bestenermittl. AK 19/20	Wernigerode
12.	DDR-Mannschaftsmeisterschaft Kdr. — Zwischenrunde	
12.	DDR-Mannschaftsmeisterschaft Sen. — Zwischenrunde	
14.–19.	DDR-Meisterschaften der Senioren	Bln.-Baumschulenw. Burg
17.–19.	2. DTV-Ranglistenturn. d. Kdr. jungen Talente	Leipzig
17.–19.	DDR-offenes Turnier der jungen Talente	Leipzig
19.	DDR-Mannschaftsmeisterschaft Jgd. — Vorschlußrunde	
24.–26.	2. DTV-Ranglistenturn. d. Jgd.	Delitzsch
26.	DDR-Mannschaftsmeisterschaft Kdr. — Vorschlußrunde	
25.–26.	DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Senioren	

## Oktober

2.–3.	DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Senioren	
3.	DDR-Mannschaftsmeisterschaft Jgd. — Endrunde	
7.–10.	Werner-Seelenbinder-Gedenkturnier des DTV	Dresden
7.–10.	XIV. DDR-off. Turnier Jgd. der BSG Post	Dresden
10.	DDR-Mannschaftsmeisterschaft Kdr. — Endrunde	

## November

18.–21.	Internationales Hallenturnier Herren	Leipzig
---------	--------------------------------------	---------

## Dezember

12.	Pokalkämpfe im Hallentennis	
19.	Pokalkämpfe im Hallentennis	
27.–30.	Hallenturn. d. Jgd. (Einlad.)	Königssee
27.–30.	Hallenturn. d. Kdr. (Einlad.)	Plau

## TENNIS INTERNATI

# Erstmalig Argentinien im Finale des Davis-Pokals

Für das 70. Endspiel in der 81jährigen Geschichte des Davis-Pokals hatten sich die USA und erstmalig Argentinien qualifiziert. Beide gewannen ihre Spiele gegen Australien bzw. Großbritannien mit 5:0. Die Entscheidung war also schon nach den Doppeln gefallen. Fast hätte es in Portland noch einen dramatischen Zwischenfall gegeben, denn im Doppel standen die Amerikaner McEnroe/Flemming wegen ihres schlechten Benehmens vor einer Disqualifikation durch den kanadischen Oberschiedsrichter!

Die Ergebnisse: USA — Australien 5:0; McEnroe — Edmondson 6:3, 6:4, 6:2, Tanner — McNamara 6:4, 6:4, 4:6, 3:6, 6:2; McEnroe/Flemming — McNamara/Dent 8:6, 6:4, 8:6; McEnroe — McNamara 9:7, 6:0, Tanner — Edmondson 3:6, 6:2, 6:3.

Argentinien — Großbritannien 5:0; Clerc — Lewis 6:4, 6:4, 6:0, Vilas — Mottram 6:3, 6:1, 6:1; Clerc/Vilas — Smith/Jarret 8:6, 8:6, 6:2, Clerc — Mottram 7:5, 6:4, Vilas — Lewis 6:0, 6:3.

Aus dem Frauen-Turnier in Mahwah/USA ging Hana Mandlikova als Siegerin hervor. Sie war ohne Satzverlust ins Finale vorgerückt und hatte dabei in der Vorschlußrunde ihre CSSR-Mannschaftskameradin Regina Marsikova 6:1, 6:3 bezwungen, die ihrerseits Sylvia Hanika zuvor 6:0, 6:3 ausgeschaltet hatte. Im Finale setzte sich Hana Mandlikova gegen die 17jährige Amerikanerin Pam Casale 6:2, 6:2 durch. Ihre Gegnerin hatte vorher immerhin Virginia Ruzici 7:6, 6:3 und Bettina Bunge 6:2, 7:6 geschlagen.

Trotz der vielen Talente im USA-Tennis bestritten zwei Europäer das Junioren-Finale bei den US-Open in Flushing Meadow. Dabei schlug der Schwede Högstedt den BRD-Spieler Schwaier 7:5, 6:3.

Bei einem Doppel-Turnier in Sawgrass/USA, das vom Veranstalter als inoffizielle WM ausgegeben wurde, triumphierten zwei ausgezeichnete Doppel-Spezialisten, auch wenn sie noch nicht lange zusammenspielten: der

Schweizer Günthardt und der australische Wimbledon-Sieger McNamee. Beide bezwangen im Finale das USA-Doppel Smith/Lutz 7:6, 3:6, 7:6, 5:7, 6:4. Überraschend war ein über Jahre starkes Paar wie Gottfried/Ramirez an Amritraj/McNair 3:6, 6:3, 3:6 gescheitert und nur eine Runde weiter kamen Riessen/Stewart, die gegen Tom Gullickson/Cahil 3:6, 7:6, 3:6 verloren.

Aus dem Frauen-Turnier von Tokio ging die für die USA spielende Ann Kiyomura als 6:4, 7:5-Siegerin gegen Bettina Bunge hervor, die zuvor gegen die an Nr. 1 gesetzte Jugoslawin Mima Jausovec 6:2, 4:6, 6:4 gewonnen hatte.

Bis ins Endspiel des stark besetzten Turniers von Genf drang der CSSR-Davispokalspieler Smid vor, scheiterte dann aber am großen Favoriten Borg 4:6, 3:6. Das Doppel gewann der Ungar Taroczy mit dem Schweizer Günthardt, einer oft zusammenspielenden Kombination, gegen das CSSR-Paar Smid/Slozil 6:4, 3:6, 6:2. Smid/Slozil waren durch ein hauchdünnes 4:6, 6:4, 9:7 gegen das Paar aus Uruguay und Ecuador, Damiani/Ycaza, ins Endspiel gekommen.

Ein lange nicht erlebtes Favoritensterben von Weltklassenspielern gab es beim Turnier von San Francisco, wo McEnroe, Connors und Mayer die letzten Vier nicht erreichten. Zunächst scheiterte Vorjahressieger Mayer an Dupre 5:7, 6:3, 3:6, danach McEnroe an Scanlon 6:3, 6:7, 2:6 und Connors an Teacher 4:6, 5:7. Aber keiner der Favoriten überlebte. Turniersieger, sondern Teltcher, der im Finale gegen Teacher 6:3, 7:6 gewann und davor auch Scanlon 6:3, 6:0 geschlagen hatte. In der APT-Liste rutschte Frankreichs Spitzenspieler Noah stark ab, der in Bordeaux zeitig gegen Portes 6:4, 1:6, 4:6 verlor. Dagegen hielt die Serie bemerkenswerter Erfolge von Gomez aus Ecuador an, der den Turniersieger mit 7:6, 7:6, 6:1 gegen Tulasne errang.



Mit seinem Sieg bei den kanadischen Meisterschaften schob sich Ivan Lendl (CSSR) auf die vierte Position der Weltrangliste vor.

Foto: Archiv

Aus den Europameisterschaften der Amateure, die diesmal in Athen ausgetragen wurden, ging bei den Männern Zinojovic aus Jugoslawien als 7:6, 6:3, 6:7, 7:5-Sieger gegen den CSSR-Spieler Navratil hervor. Im rein sowjetischen Damen-Einzel gewann Elina Elisajenko gegen Natalja Borodina 4:6, 6:1, 6:1.

Aus den internationalen kanadischen Meisterschaften ging Ivan Lendl (CSSR) als Sieger hervor. Im Finale bezwang er Teltcher klar mit 6:3, 6:2, nachdem dieser den McEnroe-Bezwinger Amritraj (5:7, 7:6, 6:1) mit 1:6, 6:2, 6:3 ausgeschaltet hatte. Im Doppel setzten sich Ramirez/Taygan mit 2:6, 7:6, 6:4 gegen Fleming/McEnroe durch. Im Finale der Frauen besiegte Tracy Austin die Weltranglistenrste Lloyd-Evert mit 6:1, 6:4, während sich im Doppel Navratilova/Shriver mit 7:6, 7:6 gegen Reynolds/Smith behaupteten.

## Weltranglisten nach der Saison 1981

### Männer, Einzel (ATP)

1. McEnroe, John	USA
2. Borg, Björn	SWD
3. Connors, Jimmy	USA
4. Lendl, Ivan	CSSR
5. Clerc, Jose	ARG
6. Vilas, Guillermo	ARG
7. Mayer, Gene	USA
8. Tanner, Roscoe	USA
9. Teltcher, Eliot	USA
10. Teacher, Brian	USA
11. McNamara, Peter	AUS
12. Kriek, Johan	SA
13. Solomon, Harold	USA
14. Pecci, Viktor	PAR
15. Noah, Yannick	FR
16. Fibak, Wojtek	POL
17. Taroczy, Balazs	HUN
18. Gottfried, Brian	USA
19. Gerulaitis, Vitas	USA
20. Warwick, Kim	AUS
21. Sadri, John	USA
22. Panatta, Adriano	IT
23. Amritraj, Vijay	IND
24. Buehning, Fritz	USA
25. Smid, Tomas	CSSR
26. Lutz, Bob	USA
27. Higuera, Jose	SPA
28. Gildemeister, Hans	CHL
29. McNamee, Paul	AUS
30. Purcell, Mel	USA

31. Mayer, Sandy	USA
32. Damiani, Jose	URU
33. Gehring, Rolf	BRD
34. Gluckstein, Shlomo	ISR
35. Scanlon, Bill	USA
36. Kirmayor, Carlos	BZL
37. Smith, Stan	USA
38. Gullickson, Tom	USA
39. Gammalva, Sam	USA
40. Amaya, Viktor	USA
41. Dibbs, Eddie	USA
42. Moor, Terry	USA
43. Austin, John	SA
44. Curren, Kevin	SA
45. Cano, Ricardo	ARG
46. Mayotte, Tom	USA
47. Gonzales, Franc.	PR
48. Günthardt, Heinz	SWT
49. Portes, Pascal	FR
50. Edmondson, Mark	AUS

### Frauen, Einzel (WTA)

1. Lloyd-Evert, Chris	USA
2. Austin, Tracy	USA
3. Jaeger, Andrea	USA
4. Navratilova, Mart.	USA
5. Mandlikova, Hana	CSSR
6. Hanika, Sylvia	BRD
7. Shriver, Pam	USA
8. Turnbull, Wendy	AUS
9. Ruzici, Virginia	RUM

10. Jausovec, Mima	YUG
11. Potter, Barbara	USA
12. Jordan, Kathy	USA
13. Bunge, Bettina	BRD
14. Masikova, Regina	CSSR
15. Fromholtz, Dianne	AUS
16. Smith, Anne	USA
17. Barker, Sue	GBR
18. Russell, Joanne	USA
19. Allen, Leslie	USA
20. Collins, Sandy	USA
21. Madruga, Ivanna	USA
22. King, Billie-Jean	USA
23. Piatek, Mary Lou	USA
24. Kohde, Claudia	BRD
25. Reynolds, Candy	USA
26. Teeguarden, Pam	PR
27. Nagelsen, Betsy	USA
28. White, Wendy	USA
29. Acker, Sherry	USA
30. White, Ann	USA
31. Wade, Virginia	GBR
32. Horvath, Kathleen	USA
33. Louie, Peanut	USA
34. Casale, Pam	USA
35. Hallquist, Barbara	USA
36. Walsh, Sharon	USA
37. Hobbs, Anne	CSSR
38. Latham, Kate	BRD
39. Romanov, Lucia	USA
40. Rinaldi, Kathy	RUM

### Männer, Doppel (ATP)

1. McEnroe, John	USA
2. Fleming, Peter	USA
3. Smith, Stan	USA
4. Ramirez, Paul	MEX
5. McNamee, Paul	AUS
6. McNamara, Peter	AUS
7. Lutz, Bob	USA
8. Gildemeister, Hans	CHL
9. Teacher, Brian	USA
10. Günthardt, Heinz	SWT
11. Taroczy, Balazs	HUN
12. Riessen, Marty	USA
13. Mayer, Sandy	USA
14. Slozil, Pavel	BRD
15. Stewart, Sherwood	USA
16. Gomez, Andres	ECU
17. Gottfried, Brian	USA
18. Manson, Bruce	USA
19. Taygan, Ferdi	USA
20. Mayer, Gene	USA
21. Lendl, Ivan	CSSR
22. Amaya, Victor	USA
23. Winitzky, Van	USA
24. Curren, Kevin	SA
25. Teltcher, Eliot	USA
26. Denton, Steve	USA
27. Warwick, Kim	AUS
28. Buehning, Fritz	USA
29. Pfister, Hank	USA
30. Mitton, Bernie	SA